

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

108 (19.4.1933)

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postgebühren od. Trägergeld für Erwerbstätige RM. 1.50 ausfallig Postgebühren. Bestellungen zum bestm. Preis können nur unter Berücksichtigung entgegennehmen, welche, ausfallen. Der Führer erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt, Verbot durch Staatsanwalt, bei Störungen oder Streik oder dergl., besteht kein Anspruch auf Befreiung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Bestellungen können nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Beilagen:

„Der Arbeiter im Betrieb“, „Der junge Freiwirtschaftler“, „Der deutsche Mittelstand“, „Die deutsche Frau“, „Wundlaub und Salzteufel“, „Der unbesetzte Soldat“, „Wider den deutschen Bergbau“, „Masse und Volk“

Sonderblätter:

„Merkur-Rundschau“, „Krieg und Wälder“, „Das Weibsbild“, „Ordnung und Volkswirtschaft“, „Das Saarland“

Anzeigenpreise:

Die schmalste Zeile im Anzeigenteil 15 Bfg. (30 mal 20 mal 10 Bfg.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm Zeile 8 Bfg. Im Zeitl. die dergestaltene Millimeterzeile 95 Bfg. Wiederholungsrabatte nach Tarif. Für d. Erhalten d. Anzeigen an best. Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr abgeben. Anzeigenschluss: 12 Uhr mittags am Vortag des Erscheinens.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 7930. Postfach Nr. 2983. Karlsruhe. Ebdl. Sparten, Karlsruhe Nr. 799.

Abteilung Buchvertrieb: Postfach Karlsruhe Nr. 2935. Geschäftsstunden von Verlag u. Expedition 8-19 Uhr. Erscheinungsort u. Gerichtsstand: Karlsruhe i. B.

Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Markgrafenstr. 48. Fernsprecher 1211. Redaktionsf. 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden tägl. 11-13 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW. 61. Markgrafenstr. 14. Fernruf: B a r n a l d (P 6) 8063.

Neue Sparmaßnahmen in Baden

Berschleuderte Steuergelder

Mit Hochdruck wieder an die Arbeit

Heute Ministerbesprechung in Berlin
Berlin, 18. April. (Sig. Bericht.) Das Reichskabinett wird die durch die Osterferienlage unterbrochenen dringlichen Arbeiten schon am Mittwoch weiterführen. Reichskanzler Hitler wird am Mittwoch früh wieder in der Reichshauptstadt eintreffen, auch Ministerpräsident Göring wird rechtzeitig von Rom zurück sein. Pp. Dr. Goebbels ist schon heute zurückgekehrt. Von dem Kabinett dürfte nur Vizekanzler v. Papen an der Teilnahme verhindert sein, da er erst am Donnerstag aus Italien zurück erwartet wird. Die Ministerbesprechung beginnt um 11 Uhr und wird sich hauptsächlich um die von uns angeführten wirtschaftlichen Fragen drehen. Auf der Tagesordnung befindet sich ein Gesetzentwurf über die Neubildung der Steuerauslässe. Besonders wichtig wird die Verabschiedung von Maßnahmen zum Schutz des Hopfenanbaus sein. Beraten werden ferner Vorschläge zur Beseitigung der Ueberfremdung unserer Volkshäuser.

Zusammenlegung des badischen Justiz- und Kultusministeriums

Karlsruhe, 18. April. Um den nationalsozialistischen Grundsatz der Vereinheitlichung und Verbilligung des Staatsapparates auch an der Spitze des Staates praktisch durchzuführen, hat der Beauftragte des Reichskommissars für die Justiz, Rechtsanwalt Rupp, am Dienstag nach Besprechung mit dem Reichskommissar sein kommissarisches Amt in dessen Hände zurückgegeben. Der Reichskommissar hat hierauf den kommissarischen Minister des Kultus und Unterrichts Pp. Dr. Wacker zugleich mit der Führung der Geschäfte des Justizministeriums beauftragt.

einem einheitlichen Ministerium vereinigte Ministerium des Kultus, Unterrichts und der Justiz verwaltet wird, hat am Dienstag bereits die Geschäfte im Justizministerium übernommen. Die offizielle Begrüßung der Beamtenschaft des ihm neuunterstellten Ministeriums der Justiz wird jedoch erst zu Anfang kommender Woche stattfinden können, da Pp. Dr. Wacker am Mittwoch zu einer mehrtägigen Konferenz sämtlicher deutscher Kultusminister nach Braunschweig verreist, wo ein einheitliches, für ganz Deutschland geltendes Gesetz durchberaten werden soll.

Russische Nervosität

Von Fürst Dr. v. Polignac-Wildhurn
Aus Rußland dringen nach längerer Zeit wieder Schreckensnachrichten nach Europa. Der G. P. U., deren Machtbereich doch bisher schon übergrenzt zu sein schien, sind neue Vollmachten zur Bekämpfung der Gegenrevolution erteilt worden, an denen für den mit den Finesen der bolschewistischen Taktik Vertraute aufpassen kann, daß sie von Kalmun und Molotow, dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler (wenn man so sagen darf), im Gegensatz zu allen Verfügungen der letzten Zeit aber nicht auch von Stalin, dem Parteidiktator, unterzeichnet worden sind. Stalin bleibt natürlich als letzte entscheidende Instanz im Hintergrund, aber es sieht doch, um näherliegende deutsche Ereignisse zur Verdentlichung herauszuziehen, so aus, als sei nun auch in Sowjetrußland ein „Reichskommissar“ — eben die G. P. U. — nötig geworden, um mit drakonischen Mitteln die Unzufriedenheit zu bändigen. In diesem Fall ist es eine Unzufriedenheit auf der bäuerlichen „Linie“ und eine solche mit ihr; offen wird jetzt zugegeben, daß alles Zureden die Bauern nicht dazu veranlassen kann, genug Nahrungsmittel an die Städte zu liefern.

Hitler an seinem Geburtstag nicht in Berlin

Berlin, 18. April. Der Reichskanzler wird Berlin am Mittwoch abend oder am Donnerstag früh verlassen, um seinen Geburtstag außerhalb zu verbringen.

SA-Mann von Kommunisten erstochen

Regensburg, 18. April. Wie die „Bayerische Ostzeitung“ aus Landsbut meldet, wurde dort am Sonntagabend im Laufe eines Streites der SA-Mann Andreas Galscher von Landsbut von dem Kommunisten Josef Kestner mit einem Messer in die Lunge gestochen, so daß er im Krankenhaus starb. Es wurde festgestellt, daß für den Kommunisten Kestner nicht vorlag. Galscher hatte vielmehr versucht, einen Streit zu schlichten. Der Täter wurde verhaftet.

Ein Hilfspolizist erstochen

Gießen, 18. April. In Wölfersheim wurde der als Hilfspolizist tätige SA-Mann Wilhelm Hofmann in der Nacht zum Dienstag erstochen. Hofmann wurde auf einem Hundspfang im Verlauf eines noch nicht geklärten Vorfalls durch einen Stich in den Oberschenkel so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

Nationalsozialist schießt in Notwehr

Wuppertal, 18. April. Wie von der Polizei berichtet wird, wurde in der Nacht zum Dienstag ein Nationalsozialist im Westen Wuppertals von einer großen Anzahl von Kommunisten überfallen und mißhandelt. Der Ueberfallene machte in der Notwehr von der Schußwaffe Gebrauch. Zwei Angreifer wurden schwer verletzt.

Der Reichskommissar besichtigt die Automobil-Ausstellung

Karlsruhe, 18. April. Wie die Pressehefte des Staatsministeriums mitteilt, wird der Reichskommissar mit seiner Begleitung am Mittwoch nachmittags um 3 Uhr die Automobil-Ausstellung in Mannheim besichtigen.

Aus den Akten des Novemberlyfems

Die Frühstücke der bad. Minister

Karlsruhe, 18. April. Den Werdegang des Herrn Ministers Nimmelle, wie er zu 24 Dienstjahren und damit zu einer fetten Ministerpension kam, schilderten wir den begeisterten Massen in unserem ersten Kapitel „Aus den Akten des Novemberlyfems“. Wir können versichern, daß wir unsere Streifzüge fortsetzen werden und da wir nun schon einmal mit Ehrendoktor Adam begonnen haben, wollen wir auch heute seinen Spuren folgen.

Am 18. November 1928 — Adam wollte gerade in Berlin — fiel ihm eine schauerliche Mißfata ein, die er alsbald mit folgendem Brief an das Badische Staatsministerium in Ordnung brachte:
„Wir haben uns einer Unterlassungssünde schuldig gemacht. Am 9. oder 10. November gehörten die Herren Dr. Trunk und Dr. Marum 10 Jahre der badischen Regierung an. Dieses Jubiläum hätte nicht vorgegeben sollen, ohne die gen. Herren zu ehren. Wir wollen dies in nächster Woche in einer Sitzung der Regierung nachholen. Diese Sitzung könnte am 21. oder 22. ds. Monats sein. In ihr könnten zwei Blumenarrangements aufgebaut werden. Es

bleibt noch die Frage offen, ob es nicht am Platze wäre, beiden Herren die Staatsmedaille zu verleihen.

Ich bitte Sie, die Herren Minister Dr. Schmitt und Dr. Leers hierüber zu befragen und schließlich auch zu überlegen, welche Bedenken gegen die Ausführung meiner Absicht geltend gemacht werden könnten. Mit vorzüglicher Hochachtung
gez. Nimmelle.

Der fluge Mann baut vor!

Es ist nett, wenn man seine Freunde nicht vergißt, besonders dann, wenn man etwas später das gleiche Jubiläum feiern kann. Und es wurde gefeiert! Denn die Minister Dr. Schmitt und Dr. Leers hatten natürlich nichts gegen eine Ehrung der Kollegen Marum und Dr. Trunk einzuwenden.

Am 21. November 1928 kam man in trautem Kreis zu einem Frühstück zusammen, zu Ehren des jetzt in Schughast befindlichen Juden Marum und des Zentrumsmannes Dr. Trunk. Das „Frühstück“ der badischen Staatsregierung am Morgen des 21. November sah folgendermaßen aus:
(Fortsetzung auf Seite 2)

Festprogramm zur Feier des 44. Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler

Mittwoch, den 19. April 1933:

Abend: Auftreten 20 Uhr Festhalleplatz
Marschweg: Ettlinger Straße, Karl-Friedrich-Straße, Kaiserstraße, Hochschulstadion

- Festakt im Hochschulschulstadion
1. Kaiser-Marsch Richard Wagner
 2. a) „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ W. A. Mozart
b) „Deutschland, Dir, mein Vaterland“ Hans Heinrichs
Karlsruher Sängervereinigung, 600 Mann.
 3. Festrede Finanzminister W. Kögler
 4. Horst-Wessel-Lied
Standartenkapelle 109

5. Marsch der Hitler-Jugend
Musikdirektor Heijig
200 Hitler-Jungens Text: Frau Dilger
6. Großer Zapfenstreich (Deutschlandlied)
Polizeikapelle

Donnerstag, den 20. April 1933:

- 11 Uhr: Salutshießen — Platzkonzerte
- 19.30 Uhr: Landestheater „Lohengrin“, Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner.
Festrede: Professor Dr. Albert Schneider.
Karten im Vorverkauf von 0.40 RM. bis 4 RM. bei der Kreisleitung, Lammtstr. 11 und Buchhandlung Schulzenstein, Waldstr. 81.
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung) Kreis Karlsruhe.

Zum Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler am Donnerstag, den 20. April

Fahnen heraus!

Das Flagen der Häuser erfolgt ab Mittwoch, den 19. April, mittags 1 Uhr, bis Donnerstag, den 20. April, abends.
NSDAP, Kreisleitung Karlsruhe.

fern, daß ganz Rußland von einer Verortungsstrie ergriffen ist, wobei man sich nur fragt, wie es der politischen Polizei, auch wenn sie noch so viele Verhaftungen vornimmt, gelingen soll, das geschlachtete Vieh zum Leben zu erwecken und die gerötete Feldwirtschaft so rasch aufblühen zu lassen, wie es die Not der Bevölkerung verlangt. Eine zweite, von dieser ersten geschiedene, innerlich aber mit ihr zusammenhängende Aktion ist der neue Terror, der in der Industrie wütet und neben zahlreichen russischen Opfern auch eine Anzahl englischer Ingenieure der Metro-Wickers Comp. getroffen hat. Wie feinerzeit im Schachtprojekt deutsche Staatsangehörige der Sabotage beschuldigt worden sind, so wirkt der staatliche Ankläger jetzt den Briten vor, namentlich die großen neuerbauten Kraftwerke geschädigt und an der vollen Wirkung verhindert zu haben. Daß es in den industriellen Riesenunternehmen, mit denen sich Rußland so gebrüht hat, nicht zum besten aussieht, daß beispielsweise die beiden fertiggestellten Hochöfen von Magnitogorsk nur die Hälfte resp. ein Viertel der vorgeschriebenen Produktion leisten, ist russischerseits selbst schon zugegeben worden, und die neuen „Schädlinge“ sollen wohl dafür verantwortlich gemacht werden, daß nicht alle Blütensträume in Stalins Industrieprogramm reifen, mehr noch scheint uns aber diese neueste Konstruktion einer industriellen Sabotage dazu bestimmt zu sein, die Aufmerksamkeit des Landes von den heillosen Ernährungsproblemen abzulenken, und unbedenklich wird

die „Straße“ in den übelsten Ausländerhaß hineingehebt.

Daß es diesmal Engländer sind, die sich die Abwehrpropaganda der Sowjets zur Ablenkung ausgefuchst hat, ist in mehr als einer Hinsicht interessant und für die internationalen Beziehungen Sowjetrußlands recht aufschlußreich.

die Sowjetunion dem gefährlichen Albion die Stirn zu bieten wagt, mag das Proletariat in Moskau und Leningrad noch einmal davon überzeugen, daß es sich um seine Lebensinteressen handelt, und daß Stalin diese Interessen verteidigt und bewacht.

Große Polizeirazzia in St. Pauli und im Hamburger Gängeviertel

Hamburg, 18. April. Die Hamburger Polizei leitete in den frühen Morgenstunden des Dienstag eine Grobrazzia in St. Pauli ein, die gegen Mittag noch nicht beendet war.

Das Ergebnis der Razzien in Hamburg

* Berlin, 18. April. Bei den Razzien am Dienstag wurden von der Polizei gefunden und beschlagnahmt: 36 Gewehre, 51 Pistolen, 155 Stichwaffen, 86 Hieb- und Schlagwaffen, 2 Granaten, 1 Zünder, 13 Schlagringe, 1500 Schußmunition, ein Richtfernrohr für MG., ein Fotoapparat für Spionagezwecke, eine Flasche Opium mit Peise, zwei Verwicklungsapparate, 23 Zentner kommunistische Druckschriften, sowie Fahnen, Transparente usw.

Der vorläufige Aufbau des außenpolitischen Amtes der NSDAP.

Berlin, 18. April. Auf Anordnung des Chefs des außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg, wurden für den vorläufigen Aufbau des außenpolitischen Amtes folgende Hauptabteilungen eingerichtet: 1. Organisations- (Leiter Arthur Schumann), 2. Personalfragen (Leiter Arno Schieddanz), 3. Außenhandel (Leiter Werner Dais), ferner Privatsekretariat: Hiljo von Trotha.

Die Frühstücke der badischen Minister

(Fortsetzung)
mahlen aus: 1 Hefbrücken, 1 Gans, 1 Ente, 1 1/2 Pfund Rheinlalm, Kaviar, Lax, Tomatenmark, Makaroni, Trüffel, Champignon, Morcheln, Erbsen, Apfelsin, Rastertirichen, Maronen, Wodka, italienischer Salat, Mayonnaise, Käsefisch, Rahmschiffchen. Dazu verschiedene Fleischspeisen.

Dieses bescheidene Frühstück kostete die geringe Summe von zirka 180 RM., wobei die üblichen Getränke nicht inbegriffen sind — nebenbei bemerkt, ein Betrag, von dem vier arbeitslose Familien einen ganzen Monat leben mußten.

Am 15. Dezember 1928 hatte man wieder das Bedürfnis nach einem kleinen Frühstück. Man bevorzugte diesmal 8 Hummern zum Preise von 102 RM., drei Brüsseler Poularden zum Preise von 46,40 RM., dazu kamen wieder die Champignon, Trüffel, Erbsen usw. Außerdem kalifornische Aprikosen, Neineclanden, einige Flaschen französischen Weins, und weil es besonders hoch herging, einen perlenden Asbach-uralt. Zum Nachtische wurden verzehrt Ananas, Sandhörnchen und verschiedene Mandelbiskotten. Die Rechnung machte dieses Mal 378 RM. Ein bescheidenes, kleines Frühstück!!

Am 8. Januar 1929 versammelte man sich zu einem Diner in einem hiesigen Hotel und gab dafür 93 Mark aus.

Die Serie der Gastlichkeiten wurde mit 3 Abendessen fortgesetzt, die am 17., 21. und 31. Januar 1929 stiegen. Sie kosteten rund 1400 Mark. Der Speisezettel war ganz dem hohen Gaumen angepaßt und sah u. a. Brüsseler Poularden, Hebriden, junge Fasnaden, 23 Pfund Kalbsbraten, dazu 12 Pfund Rindfleisch und 1 Pfund Dürrfleisch. Außerdem 6 Salaten und 8 Hasenschlegel. Als Nachtisch gab es Eisbommen zu 36 Mark, dazu 4 Käse-

platten wiederum für 38 Mark und dazu eine Menge anderer Delikatessen.

Am 18. März 1929 begaben sich 4 Herren ins Hotel zu einem Diner, das 104 Mark kostete.

Am 21. März war das Frühstück zu Ehren des 10-jährigen Ministerjubiläums Dr. Nemeleses fällig, wofür rund 600 Mark ausgegeben wurden. Man verzehrte außer den bereits bekannten Vieblingsspeisen Kaviar für 144 Mark. An Getränken gab es Kupferberg und Benedictiner. Falls sich jemand für die Zigarren interessiert, die von diesen Leuten geraucht wurden, so kann als Spezialmarke Gordon rouge zu 2 Mark und Paffschri Krone zu 3 Mark empfohlen werden. Als Ehrengabe verabreichte man Nemeles eine große Meliefwase von der Majolika-Manufaktur, die 100 Mark kostete. Für die Vasenfüllung mit Nelder, Amarilliblüten und Schneeballen gab man 160 Mark aus. Ein Kranz aus der Wase mit Veilchen kostete 12 Mark. Die Tafeldekoration, Stränke aus gelben und roten Rosen, kostete 75 Mark dazu kamen für Vorbeerkränzen weitere 27 Mark 50 Pfennige.

Nemeles Vorbeerkränze sind verweilt. Sein Name wird im badischen Volk so bald nicht der Vergessenheit anheimfallen. Dafür wollen wir sorgen, denn er war ein echter Vertreter des korrupten Novembersystems, der in Genüssen schwelgte, während die „Genossen“ draußen Hungers starben. Die schwarzen Ministerkollegen waren nicht besser.

Wir Nationalsozialisten werden nicht aufhören, den Volksmassen das wahre Gesicht der Leute zu zeigen, die jahrelang ihre Führer waren. In ihrer ganzen Nacktheit werden wir sie dem badischen Volke in unseren kommenden Artikeln bloßstellen.

Korruption, wohin man greift!

Über 1 Million veruntreut - Drei Direktoren der Verkehrskreditbank in Haft genommen

* Berlin, 13. April. Der Generaldirektion der Reichsbahn ist vor etwa 14 Tagen bekannt geworden, daß gegen die Direktoren der Verkehrskreditbank Anschuldigungen erhoben werden. Die Verkehrskreditbank hat die Aufgabe, das sogenannte Frachtenfundungsverfahren bei der Reichsbahn zu bearbeiten. Sie spielt auch in der Frage der Arbeitsbeschaffung der Reichsbahn eine beträchtliche Rolle. Die drei Direktoren der Bank sind daraufhin zunächst von ihrem Amt suspendiert worden. Ein von dem Generaldirektor der Reichsbahn ernannter Kommissar hat die gegen die Direktoren gerichteten Anschuldigungen nachgeprüft. Am gestrigen Montag sind die drei Direktoren der Verkehrskreditbank zur Vernehmung durch die Staatsanwaltschaft in Haft genommen worden. Der Betrieb bei der Verkehrskreditbank geht in normaler Weise weiter. Den drei Direktoren Dr. Preraner, Schlesinger und von Schoeven wird handelsrechtliche Untreue in drei Fällen zur Last gelegt. Die veruntreuten Gelder sollen sich auf über eine Million Reichsmark belaufen.

Staaten beim Deutschen Reich, Jakob Schürman, ist in Berlin eingetroffen.

Berlin: Wie jetzt bekannt wurde, hat der sozialdemokratische Bürgermeister des Berliner Bezirks Lichterberg, Dr. Siggel, dem sozialdemokratischen Stadtrat Dr. Löwenstein eine „Notstandsbeihilfe“ von 400 Mark gewährt, obwohl Dr. Löwenstein ein Monatsgehalt von 893 Mark bezog.

Hamburg: Beim Curhavener Kraftwerk sind Beratungen ausgeführt worden, deren Höhe bis jetzt den Betrag von 200 000 Mark erreicht haben. Ein Angestellter des Werks hat sich nach einem Gespräch am Montagabend vergiftet.

Danzig, 18. April. Der Danziger Senat hat heute, wie amtlich bekannt gegeben wird, den Wahltermin für die Neuwahl des Danziger Volkstages auf den 28. Mai 1933 festgesetzt. Damit ist Danzig auf dem Wege zur Gleichschaltung mit dem Reich. Bald wird die Hauptkrenzjahre über dem Stadtstaat wehen!

Die Pariser Salenkrenz-Autos Das Werk jüdischer Provokateure

Paris, 18. April. Der „Matin“ hatte am Dienstagmorgen in großer Aufmachung eine Meldung verbreitet, daß angeblich zwei deutsche Kraftwagen mit dem Salenkrenzimpel in den Straßen der Stadt verkehrten. Wie sich jetzt auf Grund einer Erklärung der Polizei herausstellt, handelt es sich um die Kraftwagen französischer Juden, die durch die Salenkrenzimpel die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollten. Der Zweck war augenscheinlich, eine möglichst weite Verbreitung der deutschen Indischendruckschriften zu erreichen, die die Inassen verurteilen und in denen sie zum Boykott deutscher Waren aufforderten.

Politische Kurzberichte

Braunschweig: Der Kunstflieger Albert Raab, der zusammen mit seinem Bordmonteur Buddich wegen verbotenen Landesverkehrs verhaftet worden war, wurde ebenso wie der Monteur aus der Haft entlassen.

Berlin: Der polnische Staatsangehörige Hermann Beer wurde wegen der Verbreitung von Grenzlandnachrichten zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Aus dem gleichen Grunde wurde die Hausfrau Anna Schumffin, eine russische Staatsangehörige, ebenfalls zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Berlin: Der frühere Botschafter der Ver-

Was soll das heißen?

Wieder eine Kundgebung der Bischöfe der Oberrhein. Kirchenprovinz

Karlsruhe, 18. April. Kurz vor den Osterfeiertagen erließen die Bischöfe der Oberrhein. Kirchenprovinz eine neue Kundgebung, die von Erzbischof Conrad, Freiburg unterzeichnet ist. Sie lautet:

„Verwachen mit dem deutschen Volk durch Sprache und Blut und ergraut in jahrzehntelanger Arbeit im Volk und für das Volk haben wir Bischöfe der Oberrheinischen Kirchenprovinz die Angriffe überaus bedauert, die man jenseits der deutschen Grenze gegen unser Volk verleumderischerweise erhebt. Gerade wir haben im Hinblick auf die besondere Lage unserer Diözesen allen Grund, für den Aufbau unseres Vaterlandes unermüdet und eifrig zu wirken. Wir bedauern deswegen aber auch alles, was das Ansehen unseres Volkes und Vaterlandes vermindert und im eigenen Volke und bei den benachbarten Völkern den Schein der Härte und Ungerechtigkeit erweckt, wie es bei der leider sich mehrenden Beteiligung treuer Staatsbürger und verdienter arbeitswilliger Männer aus ihren bisherigen Ämtern der Fall ist. Wir machen darum die Kundgebung der west- und ostdeutschen Kirchenprovinzen zu unserer eigenen und bitten wie sie im Angesicht des heiligen Osterfestes das wir morgen begehen:

„Gott wolle die Gesetze unseres vielgeprüften Vaterlandes zum Guten wenden, Haß und Zwietracht von unserem Volke fernhalten, Frieden und Einigkeit, Freiheit und Wohlfahrt sichern und fördern.“

Jeder Nationalsozialist wird mit steigendem Vernehmen die öffentliche Parteinahme der Bischöfe für die von den nationalsozialistischen Reichs- und Landesregierungen entfernten Personen lesen: „... und im eigenen Volke und bei den benachbarten Völkern den Schein der Härte und Ungerechtigkeit erweckt, wie es bei der leider sich mehrenden Beteiligung treuer Staatsbürger und verdienter arbeitswilliger Männer aus ihren bisherigen Ämtern der Fall ist.“

Jedermann weiß, daß nur solche Leute aus ihren Ämtern entfernt wurden, die sich in irgend einer Weise gegen das Staats- oder Gemeinwohl vergangen. Entfernt wurden die Korruptionisten, wie wir sie in Baden in den landw. Genossenschaften, in der Beamtenbank vorfanden, entfernt wurden die Parteibuchbeamten, die ihre Ämter nicht zum Wohle des Volkes, sondern zu ihrem eigenen Ausgenützte hatten. Entfernt wurden jene hohen Staatsbeamten, deren Verschulden es ist, daß Reich, Land, Volk und Wirtschaft in dieses entsetzliche Elend gestürzt wurden. Entfernt wurden hauptsächlich die Marxisten.

Für diese Leute wollen die Bischöfe jetzt Partei ergreifen? Haben die Bischöfe nicht bedacht, daß sie durch derartige Kundgebungen nicht den inneren Frieden fördern, wohl aber den äußeren Feinden des neuen Staates die

Möglichkeit neuer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung geben?

Wir wollen hier nicht die Frage stellen, wo der Saltruf der Bischöfe blieb, als jene Männer aus dem Staatsdienst gelagt wurden, die keinen einzigen Fehler begangen hatten, als Nationalsozialisten zu sein. Ueber ein Jahrzehnt wurden jene Vorkämpfer der deutschen Befreiung verfolgt. Man hörte keinen Protest der Kirchenfürsten, obwohl es sich hier nicht um Korruptionisten, oder Verbrecher am Gemeinwohl handelte.

Leider sehen wir uns in der Annahme gezwungen, daß die Bischöfe sich nun jeder Einmischung in politische Angelegenheiten enthalten würden. Aus der Vergangenheit haben sie noch nicht die richtige Lehrgangung gezogen, obwohl sie erst vor einigen Wochen das Verdammungsurteil über den Nationalsozialismus vom Jahre 1931 zurückziehen mußten.

Das Volk beklagt es nicht, daß die Ämter gekläubert werden und daß die Deutschen herausgeliefert werden, die das Elend der Massen verschuldet haben. Deshalb sieht das Volk solchen bischöflichen Kundgebungen zum mindesten verächtlich gegenüber.

Anderer Geist in Köln

Reife Aufhebung der Ausnahmebehandlung

Köln, 18. April. Das Erzbischöfliche Ordinariat Köln hat als Ergänzung zu der am 28. März veröffentlichten Kundgebung der Kölner Bischöfe eine Instruktion erlassen, die ausdrücklich feststellt, daß Angehörige der nationalsozialistischen Bewegung wegen ihrer Zugehörigkeit zur NSDAP hinsichtlich des Sakramentempfanges nicht zu benutzigen sind. Desgleichen ist die Zugehörigkeit zu jener Partei kein Grund zur Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses. Die in Uniform erscheinenden Mitglieder können zum Gottesdienst und zu den Sakramenten zugelassen werden, auch wenn sie in großer Zahl erscheinen. Die weiteren Punkte der Instruktion regeln das Einbringen von Fahnen, die Veranstaltung von Festgottesdiensten, die Ordnung bei kirchlichen Begräbnissen usw.

„Wer sein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist.“

sagt Adolf Hitler. Volksgenossen, stewart bei zur

Adolf-Hitler-Geburtstags-Spende. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Einzuzahlen auf Postcheckkonto Robert Wagner, Karlsruhe Nr. 16723.

Der Gaußschmeister: gez. Schwörer.

Erweiterung der Pressestelle der badischen Regierung

Karlsruhe, 18. April. Auf Anordnung des Reichskommissars wird die Pressestelle des badischen Staatsministeriums ausgebaut zu einer „Presse- und Propaganda-Abteilung“ der Regierung. Damit übernimmt diese Stelle im Lande Baden alle diejenigen Aufgaben, welche im Reich dem Reichsministerium für Propaganda und Volksaufklärung zufallen. Ihre Propagandatätigkeit wird sich dabei nicht nur auf politisches Gebiet beschränken, sondern auch zahlreiche wirtschaftliche Gebiete, Verkehrsverbände usw. umfassen. Die Leitung der Presse- und Propagandastelle des Staatsministeriums liegt in Händen des bisherigen Pressescheffs Pg. Moraller.

Staatsanwaltschaft, die bereits mit der Nachprüfung nach der strafrechtlichen Seite obneidlich beschäftigt ist, übergeben werden. Im übrigen wird die Revision ihren Fortgang nehmen. Nachdem über den Hauptteil der verlustbringenden Geschäfte und eine längere Zeit zurückliegende Unterschlagung Klarheit geschaffen und eine Verdunkelung des Tatbestandes in dieser Richtung nicht mehr zu befürchten ist, ist die Schutzhaft über die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, ausgenommen die Vorstandsmitglieder Meyer, und Graf, aufgehoben worden. Der Betrieb der Beamtenbank wird ungeführt weiter aufrecht erhalten. Zu einer Beurlaubung der Mitglieder und Einleger besteht kein Anlaß.

Die Lage bei der Beamtenbank Teilweise Aufhebung der Schutzhaft

Karlsruhe, 18. April. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Die von dem Reichskommissar für Baden veranlasste Revision der badischen Beamtenbank ist in ihrem ersten Teil als abgeschlossen zu betrachten. Das Feststellungsergebnis wird der

Verbot ausländischer Zeitblätter

Karlsruhe, 18. April. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die Verbreitung nachstehender Wochenzeitung im Inland bis auf weiteres verboten: Der Textilarbeiter — Organ des Schweizerischen Textilarbeiter-Verbandes (Fabrikarbei-

ter-Verband). Zürich. — Volksrecht. Zürich. — Die öffentliche Dienst-Zeitung des Schweiz. Verbandes des Personals öffentlicher Dienste. Zürich. — Wiener Mittags-Zeitung. Wien. — N. Z. Prag. — Der Aufbau, Sozialistische Wochenzeitung. Zürich.

Christliche Gewerkschaften und 1. Mai

* Berlin, 18. April. Wie der „Deutsche“ meldet, hat der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften die Richtlinien für die Beteiligung der ihm angeschlossenen Verbände usw. am nationalen Feiertag bekanntgegeben. Darnach beteiligen sich die christlich-nationalen Gewerkschaften an den nationalen Veranstaltungen, da der 1. Mai von Gesetzeswegen eine besondere Würdigung erhalte und sein Charakter als Nationalfeiertag grundverschieden von den Feiern früherer Zeit sei.

Großdeutscher Bund bekennt sich zu Hitler

* Berlin, 18. April. Am Samstag trat unter dem Vorsitz von Admiral von Throtha das Bundeskapitel des Großdeutschen Bundes zu einer ersten Sitzung zusammen und beschloß folgende Erklärung: Der Großdeutsche Bund, in dem sich unter Admiral von Throtha die Blinde der Jugendbewegung zusammenschlossen, bekennt sich zu Adolf Hitler und zu seinem Kampf für den Aufbau Deutschlands und bekundet den Willen, die blinden Kräfte der deutschen Jugend der nationalsozialistischen Bewegung einzuordnen. Der Großdeutsche Bund legt damit auch als Körperschaft das Bekenntnis ab, das seine Einzelglieder durch ihren politischen Einfluß in Partei und SA bereits seit Jahren bewährten.

Die Zusammenlegung des neuen Bayerischen Landtages

* München, 18. April. In der am Samstag abgehaltenen Sitzung des Landeswahlausschusses wurde die Gültigkeit der eingereichten Wahlvorschlüsse festgestellt. Danach erhalten die Nationalsozialisten 48, die Bayerische Volkspartei 30, die Sozialdemokraten 17, die Deutschnationalen 5 und der Bauernbund 3 Sitze.

Der Stahlhelmkonflikt in Thüringen beigelegt

Weimar, 18. April. Die Spannungen zwischen dem thüringischen Innenministerium und dem Stahlhelm sind nach einer Aussprache am Donnerstag endlich beigelegt worden.

Die staatliche Pressestelle teilt hierzu mit: Am 11. April hat der Führer des Hauses Saale-Thüringen im Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Rechtsanwalt Schönheit, in Nordstadt dem Thüringer Ministerium des Innern gegenüber die Erklärung abgegeben, daß er beabsichtigt, die der Landesregierung gegenüber gebotenen Formen überschritten zu haben und daß er sie künftig bei jeder Gelegenheit wahren wird.



Ernennung eines Reichsjustizministers
Rechtsanwalt Dr. Franz II., der neue bayerische Justizminister, dürfte auf Vorschlag des Reichsjustizministers in den nächsten Tagen zum Reichskommissar für die Erneuerung der Rechtsordnung und für die Gleichhaltung der Justiz in den Ländern ernannt werden.

Daraufhin hat das Ministerium des Innern seine Verfügung aufgehoben, wonach bis auf weiteres jeder Verkehr mit der Durchführung in Nordstadt abzulehnen sei. Am 18. April hat weiter eine Aussprache im Ministerium mit den Führern der thüringischen Gaue des Stahlhelm stattgefunden. Zweck der Aussprache war, die Voraussetzungen zu schaffen, die eine Aufhebung der gegen den Stahlhelm getroffenen Anordnungen des Ministeriums des Innern über den Erwerb der Mitgliedschaft ermöglichte. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß der Stahlhelm von unruhigen politischen Elementen unbedingt freigehalten werden müsse und nur nationalgesinnte Männer Aufnahme finden dürfen. Die Führer gaben die Erklärung ab, vor jeder Neuaufnahme die bisherige politische Parteilichkeit der Betreffenden genau zu prüfen und die Aufnahme ehemaliger Angehöriger der SPD, oder der SPD, einschließlich ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen von einer Probezeit von mindestens sechs Monaten abhängig zu machen.

Während dieser Probezeit dürfen auch Stahlhelmanzug und Stahlhelm nicht getragen werden. Die Führer verpflichten sich dafür zu sorgen, daß diese Anordnungen in jeder Ortsgruppe strengstens beachtet werden. Auf Grund dieser Erklärungen hat das thüringische Ministerium des Innern seine Anordnung vom 28. März über den Erwerb der Mitgliedschaft im Stahlhelm wieder aufgehoben.

Ein Hirtenturm ist geplant

O Chemnitz, 18. April. Von nationalen Verbänden in Chemnitz ist die Errichtung eines Hirtenturmes geplant. Der Turm soll auf dem Beutenberg bei Chemnitz aufgebracht werden.



Von der Generalprobe der deutschen Reiteroffiziere in Hannover
Auf der Zuschauertribüne (von links nach rechts): Generaloberst A. D. von Linningen, der Chef der Heeresleitung, General Freiherr von Hammerstein, Oberpräsident Luge und der Inspektor der Kavallerie, General Hirschberg.
Auf dem Reitplatz der Reitschule in Hannover fand das Ausscheidungsrennen für die deutschen Teilnehmer an dem großen internationalen Reit- und Fahrturnier in Rom statt, das am 29. April beginnend, in Italiens Hauptstadt um den Goldenen Pokal Mussolinis ausgetragen wird.

Städtische Schauspiele Baden-Baden

Wasserspiel des Mannheimer Nationaltheaters: Die Marneeschlacht
Eine deutsche Tragödie von P. Jof. Cremers.
Ueber das großartige historische Bühnenwerk Paul Josef Cremers viel kritische Worte zu verlieren, dürfte sich erübrigen, da das begeisterte Urteil über dieses geschichtliche Werk bereits allenthalben gefällt worden ist. Die ergreifende Tragödie der ersten Septemberwoche 1914, die letzten Endes den Weltkrieg entschied, rollt in knappen, prägnanten, in flüssigem Dialog gehaltenen Szenen an uns vorbei. Es handelt sich hier weniger um künstlerische, den dramatischen Geschehen unterworfenen Auftritte im eigentlichen Sinne, sondern mehr um historische nach Möglichkeit genau widerspiegelte Augenblicke, die sich an den Orten, an denen im September 1914 über das deutsche Schicksal entschieden wurde, abgetragen haben. Die zur Katastrophe führenden fürchterlichen Verkennung seiner Kompetenzen, machte den Oberstleutnant Hensch (über dessen Auftrag schon zur Genüge, nie aber in derart straffer und wirksamer Form geschrieben worden ist) zum entscheidenden Werkzeug des fürchterlichen Schicksals, das sich in der Folgezeit an den deutschen Heeren vollzog. Der unheilvolle Krankheitszustand Moltkes, des Chefs der D. S. L. Hensch's Verkennung seines vagen Auftrages, seine nicht genau genug festgelegte und fast verantwortungslos verabschiedete mit dem Führer der II. Armee, Generaloberst v. Bülow, all diese Dinge zusammengenommen führten dann, wie Paul Joseph Cremers es in seinen prachtvollen, straff gezeichneten Bildern schildert, zu der verhängnisvoll werdenden Defensiv der deutschen Westfront, aus der heraus in eine neue, der ersten beispiellosen Offensive überzugehen, selbst dem machtvollsten und energiegelassen Heer aller Zeiten, nicht mehr gelingen konnte.
Diesen Abschnitt des großen Weltkrieges, der aber, so kurz wie er ist, der entscheidendste

gewesen und der unheilvollste geworden ist, sehen wir im Rahmen von 7 Bildern lebenswahr an uns vorbei ziehen.
Im großen Raum von etwa 2 1/2 Stunden drängt sich hier eine der größten Katastrophen der Weltgeschichte zusammen. Erschütternd ist es, von hoher Warte der ruhigen Beurteilung diese unheilvollen Schlüsse gezogen zu sehen, erschütternd die Erkenntnis, daß es sich für Kluck nur noch um zwei Stunden gehandelt haben würde, um die größte aller Offensiven, die größte aller Schlachten, nicht aufgeben zu müssen!
Es ist gut, daß uns Deutschen der Fehler gezeigt wird, es ist gut, uns darauf aufmerksam zu machen, daß hier ein militärischer Fehler gemacht worden ist, ein Fehler, der zweifellos als ein solcher erkannt ist, da ohne einen Fehler der Weltkrieg von einem solchen Heer, wie es das deutsche war, ein anderes Ende hätte finden müssen.
Das Personenverzeichnis der deutschen Tragödie das das Programm aufweist, ist so groß, daß man sich lediglich auf das Erwähnen weniger Hauptrollen beschränken muß. So wäre an allererster Stelle der „Oberstleutnant Hensch“ Willy Birgel's zu nennen, der es verstand, diese unheilvolle Gestalt in geradezu meisterhafter Weise wiederzugeben. Eine ganz ausgezeichnete Leistung brachte auch Karl Fißig in seinem „Generaloberst von Moltke“, dessen unheilvollen Krankheitszustand er in diskreter, unaufdringlicher Art anzudeuten wußte. Die Gestaltungskraft dieser beiden Schauspieler trägt in der Hauptsache die Wirkung der Tragödie in sich, und man kann wohl sagen, daß sie es verstanden hatten, sie voll anzuschöpfen. Eine ausgezeichnete Gestaltung des „Präsidenten Poincaré“ gab auch Hans Finohr, der die fluchtartige Panik im Elysée prachtvoll auszuspielen wußte. Wie seine, so waren überhaupt die Masken der auftretenden historischen Persönlichkeiten ausgezeichnet getroffen. Als besonders wirkungsvolle Gestalten hoben sich aus dem wahrhaft glänzenden Schauspielensemble des Mannheimer Nationaltheaters noch die

beiden kleinen Epifoden des Gezeiten Schneider und des Hans Müller ab. — Diese Vorstellung war ein wahrhaft großes Erlebnis.
H. W.

Kirchenhaus Baden-Baden

Brahms-Tage zum 100. Geburtstages des Meisters
Ein Deutsches Requiem
Solisten: Susanne Horn (Sopran) Theodor Hermann (Bariton).
Leitung: Generalmusikdirektor Ernst Neuhoff.
Karfreitag, dieser Tag, dessen seltsam düstere Stimmung selbst den goldensten Frühlingstag mit einem grauen Schleier zu umhüllen scheint, die Natur in stummer Ehrfurcht den Atem anhalten will, hätte nicht würdiger beendet werden können, als mit der Ausführung des erhabensten Toten- und Trauergefangs deutscher Sprache und Musik, dem „Deutschen Requiem“ v. Brahms. Den Worten der hl. Schrift ist hier eine Vertonung geworden, wie sie in ihrer Verschmelzung mit dem Text, den Totenklagen wie den frohen Verheißungen, einzig dasteht. Diese Musik ist inspiriert von göttlicher Genialität und demütiger Gläubigkeit, ist geschaffen, an die Tiefen menschlichen Seins zu rühren.
Zur Verstärkung des „Städt. Gemischten Chors“ Baden-Baden war der „Dachverein“ Karlsruhe und der Extra-Chor des Landes-theaters Karlsruhe zugezogen, wodurch eine weit ausgeglichene Chorleistung erzielt werden konnte. Nach den gemessenen schreitenden Eingangsstalten leitet der Sopran Chor ein: „Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden“, vollendet in Klänge, Einfügen und Steigerungen. Die Einleitung zum 2. Chor in erschütterndem Trauermarschrythmus soll den Menschen an sein vergänglichendes Erdendasein erinnern. „Denn alles Fleisch, es ist wie Gras, und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blumen“. Dieser Chor stellt tonlich, musikalisch und rhythmisch neben dem 3. Chor: „Herr lehre mich doch, und dem 6. „Denn wir haben hier keine Bleibende

Statt“ die größten Anforderungen. Von rührender Innigkeit, mild und köstlich der 4. Chor: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Jehova!“. Das Sopran-Solo „Ihr habt nun Traurigkeit“ steigt oder fällt mit den stimmlichen und künstlerischen Dualitäten der Trägerin. Susanne Horn sang diese besonders nach der Höhe exponierte legende Partie mit dem rührend-leutschen seelischen Ausdruck, der leichtschwebend und doch klingenden Höhe, dem Edelklang der leuchtenden Mittelstimme, die für die vollendete Interpretation dieser Gesangspartie erforderlich ist. Es war wohl niemand im Saal, der sich der Wirkung dieser wie Balsam ins Herz fließenden, tröstlichen Verheißung entziehen konnte: „Ich will Euch wiedersehen, und Euer Herz soll sich freuen.“ Die Sopranstimme wird vom Chor umrahmt und untermalt mit den Worten, gesungen im weichen Piano: „Ich will Euch trösten, wie einer seine Mutter tröstet“.

Der weitere Solist des Abends Theodor Hermann konnte nicht im gleichen Maße gefallen. Neben der etwas gepreßten Tongebung neigt die sonst schöne Stimme leicht zum Detonieren, es dauerte lange, bis sie der Sängereinigermäßen in seiner Gewalt hatte. — Mit den F-Dur-Klängen des Eingangs schließt der letzte Chor: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“ In einem hauchartigen Piano: „Selig, selig, endet das wunderbare Werk, das hier eine seinem Geiste entsprechende Wiedergabe fand. Langsam nur löste sich der Mann, der über der ergöttesten Zuhörerschaft lag, die den großen und kleinen Bühnensaal bis auf den letzten Platz füllte. Entgegen der Gepflogenheit, am Karfreitag keinen lauten Beifall zu spenden, kam es zu offenen Beifallsäußerungen als Dank für die Weisheit, die Begeisterung und Hingabe an eine künstlerische Mission ermöglicht hatte. Solisten, Chor, Orchester und verantwortlicher Leiter trugen in gleichem Maße dazu bei, diese Requiem-Aufführung zum Gipfelpunkt in der Reihe der Brahms-Aufführungen in Baden-Baden zu gestalten.
H. W.

Vier Staatsmänner in Rom

Von Rupert Schumacher Ritter v. Tannen-
gau.

Es hat etwas von nächtlicher Selbstverständlichkeit an sich, daß die Staatsmänner des neuen Deutschland nach Rom gehen. In diesem diplomatischen Akt liegt die Erfüllung einer schon längst überfälligen Entwicklung, deren Ziel und Ergebnis, wohl schon vor der Veröffentlichung konkreter Verhandlungsdaten so ziemlich dem ganzen deutschen Volk klar sein dürfte. Man kann sagen, daß noch niemals internationale Konferenzen so populär gewesen sind und von der Öffentlichkeit der beteiligten Nationen so positiv aufgenommen wurden, wie das Osterfest nationalsozialistischer und faschistischer Staatsmänner in der ältesten Metropole Europas, wo zugleich die größte geistige Macht ihren Sitz hat. Jene Nacht, die es in der Hand hat, Ostem 1933 zum Frühlingfest einer neuen Epoche zu machen. Drei Ideen haben einander in Rom begegnet, drei Ideen, die gewillt sind, das Wohl der Menschheit an die Stelle des herrschenden Nihilismus zu setzen, weil sie fähig sind, an die Seelen zu appellieren, ohne daß ihr Ruf ungehört verhallt.

Es ist ein hohes Forum in Rom, vor dem die Fragen der Menschheit entschieden werden, das gleichsam von der Feierlichkeit geistiger Dynamik überstrahlt wurde, bis plötzlich ein Lächeln dazwischenbricht, ein Lächeln des Rocco, zierlich, theatralisch und Maske. . .

Was hat den österreichischen Bundeskanzler so plötzlich veranlaßt in den Kreis der großen Mächte hineinzuplätzen? Hat es der große Nachahmer Größerer für nötig befunden, sich in der Gesellschaft seiner Vorbilder zu rehabilitieren oder war es die Sorge wegen der übermächtigen Wucht des Originals? Mag sein! Wenn auch innerpolitische Gründe den österreichischen Bundeskanzler veranlaßt haben, den Osterglauben nachzuliegen und die persönliche Bedrängnis sicherlich die Verurteilung sucht, so hat die lächelnde Maske auf einmal ein außerpolitisches Problem von unerhörten Ausmaßen in den Mittelpunkt der politischen Neuordnung Europas gerückt. Die Nachtseite Österreichs, der Kreuzungspunkt der politischen Interessen ist noch wund, noch nicht eingereicht in die organische Entwicklung, die mit starrer Geschlossenheit die neue Front aufbaut. Das kampflose Festklammern am Alten, das unbedingte Ausweichenwollen, das Bestreben mit allem gut zu stehen, hat Österreich oder besser gesagt, seine jetzige Regierung auf eine Lücke gebracht, die irgendwie ein Vakuum erzeugt, in die nichts füllt, das zu den größten Verwirrungen Anlaß geben muß.

Man hat einmal den Vertrag von Versailles als ein durchaus volkswirtschaftliches, das heißt zerkünderndes Machwerk angeprochen. Man könnte verführt sein, eine ähnliche Analogie, zwischen der scheinbar absolut antimarkistischen Regierung in Österreich und dem Volkswirtschaftsminister zu finden, denn die katastrophale destruktive Kanonik-Politik des heutigen Österreich müßte zu einer hemmungslosen Zerstückelung der aufbauenden Kräfte im Südosten Europas führen zu einer Auflösung des Bodens für Kommunismus, weil die Brücke zwischen West und Ost zerstört wäre, über die die geistigen Hilfskräfte des neuen Europa den aufbauenden Elementen im Donanbecken den Entschluß bringen müßten.

Man hat den Eindruck, daß das steinerne Lächeln des österreichischen Barock, das unter Schminke sozialer Verlegenheit verbirgt, in Rom fast eine heitere Note in den tiefsten Willen der Epoche gebracht hätte. Fast hätte es auch geschienen, als ob kein Pionier zum Brückenbau mehr notwendig sei, aber bald war die Maske erkannt und die Einheit des Gedankens hergestellt, daß es ein unumgängliches Erfordernis ist, daß die Männer des neuen Europa die Härte des Stürzens aufbringen müssen, der oftmals Wunden aufreißt, um den Organismus vor dem Verderben zu bewahren.

Dollfuß hat die Frage Österreichs, die Frage seiner Diktatur gegen sich selbst aufgerollt, indem er durch sein Erscheinen die neuen Mächte zwingt einzugreifen und die Gleichschaltung der Politik unseres Kontinents in dem kleinen Österreich zu beginnen. Worüber sich vielleicht das verlogene Lächeln vertieft. Aber hat der österreichische Bundeskanzler auch bedacht, daß er zwei Ideen gegenübersteht, die bereit sind, der dritten Idee die Brücke zu bauen, glaubt er im Versuch der Anlehnung Österreichs an seinen östlichen Nachbarn, jener dritten Idee die Säule zum Weg nach dem Osten bieten zu können. Er dürfte die Situation nicht richtig beachtet haben und er hat wohl die Quelle seiner Macht aus der Froschperspektive einer Partei gesehen, die kaum mehr über Niveau verfügt. Es muß ein arges Erwachen gewesen sein, gewissermaßen aus dem Tal einer Provinz in eine Welthauptstadt gekommen zu sein und dort plötzlich im hellen Scheinwerferlicht die Tatsachen sehen zu müssen, wie sie sind.

Wo man möglicherweise versucht hat, Brücken zu bauen, dort wird plötzlich die unnahbare Integrität der Idee sichtbar, die nunmehr veranlaßt, zum ehernen Fortschreiten kompromißlos eine Sturmflut morische Dämme einzureißen wird, weil die Pflicht des geistigen Naturgesetzes nur die Kraft überdauern läßt.

Der japanische Vormarsch

14 000 Mann chinesische Verluste

Peking, 18. April. Der Vormarsch der japanischen Truppen südlich der Großen Mauer in Richtung auf Peking und Tientsin wird weiter fortgesetzt. Die chinesischen Truppen sind über den Fluß Yuan zurückgegangen und verschanzen sich am südlichen Flußufer. Der 19 Kilometer südwestlich von Tschinwangtau gelegene Badeort Peitaiho ist von den japanischen oder mandchurischen Truppen besetzt worden.

40 Ausländer, darunter mehrere Deutsche, mußten in großer Eile flüchten. Die Hauptkämpfe sind zurzeit etwa 25 Kilometer westlich von Peitaiho im Gange, wo die Japaner die Eisenbahnlinie Peking — Mukden abgeschnitten haben, um einen chinesischen Gegenangriff zu verhindern.

Japanische Bombenflugzeuge haben bereits das 30 Kilometer weiter südlich gelegene Tschangki bombardiert. In nächster Nähe des amerikanischen Marinelagers bei Tschinwangtau fielen japanische Bomben nieder. Bei Schischia wurden elf Mitglieder des chinesischen Roten Kreuzes durch eine japanische Bombe getötet.

Die chinesischen Verluste bei den letzten Kämpfen südlich der Großen Mauer werden von ausländischen Beobachtern auf 4000 Tote und über 10 000 Verwundete geschätzt.

Japanische Kavallerie soll sich bereits 85 Kilometer von der Stadt Dolonor in der Provinz Tschachar befinden.

Die Papstmesse am Ostersonntag

Riesige Beteiligung aus der ganzen Welt

Rom, 18. April. Bei prachtvollem warmem Frühlingswetter erwartete am Ostersonntag eine Menschenmenge, die aus aller Herren Länder zusammengeströmt war und deren Zahl man auf 300 000 schätzen darf, auf dem Platz vor der Peterskirche zu Rom den Augenblick, da Papst Pius XI. nach der Pontificalmesse von der Höhe der äußeren Vorhalle herab den feierlichen Segen erteilte. Jubelrufe und Tücherwinken begrüßte das Oberhaupt der katholischen Kirche, als der Papst inmitten

der Kardineale ganz in Weiß gekleidet, auf der vom Baldachin überschatteten Sedes Gestatoria in der Vorhalle sichtbar wurde. Feierliche Stille herrschte, während der Papst die Palmen anstimmte, die Segensformel sprach und schließlich die segnende Rechte erhob und neuer Jubel begleitete seinen Abstieg.

Vorher war im Innern der Basilika, die mit etwa 60 000 Menschen gefüllt war, die Papstmesse mit dem ganzen Glanz vor sich gegangen, den die Kirche aus Anlaß des Jubeljahres zu entfalten vermochte. Besonders feierlich gestaltete sich die sogenannte Konsekration, d. h. der Augenblick, als der Papst die Hostie und den Kelch emporhob und alle in der Kirche anwesenden Menschen niederfielen, während von der Höhe der Kuppel herab die silberne Trompete erkante.

Unter den Teilnehmern an der Zeremonie bemerkte man auf besonderen Tribünen u. a. den Erbprinzen Friedrich von Dänemark, den Prinzen Johann Georg von Sachsen, die Prinzessin Stephanie von Belgien, den österreichischen Bundeskanzler Dollfuß, Vizekanzler von Papen, den früheren Schweizer Bundespräsidenten Motta, den gesamten Malteser Orden mit seinem Großmeister an der Spitze und das beim Vatikan akkreditierte diplomatische Korps.

Die englische Presse rechnet mit Gefängnisstrafen im Vidlers-Prozess

London, 18. April. Nach der Anklage des Staatsanwalts im Moskauer Vidlers-Prozess nimmt die englische Presse allgemein an, daß keiner der verhafteten Engländer zum Tode verurteilt wird. Für Gregory rechnet man sicher einen Freispruch. Für Macdonald und Thornton erwartet man 10 Jahre Gefängnis, für Montague, den Leiter der Moskauer Filiale von Metropolitan-Vickers drei Jahre Gefängnis. Es wird aber für möglich gehalten, daß die Gefängnisstrafen in Verbannung abgemildert werden. Die Frau des englischen Ingenieurs Thornton erhielt am Montagabend von ihrem Gatten ein Telegramm mit den Worten: „Bereite Dich auf das Schlimmste vor“.

Schweres Gasunglück in Blauen

Vier Personen tot aufgefunden

Blauen (Vogtland), 18. April. Ein schweres Gasunglück, dem vier Personen zum Opfer gefallen sind, hat sich hier am 2. Osterfeiertag ereignet. Man fand den 56jährigen Kraftwagenführer Alfred Blüher vor seiner Wohnung in nahezu bewußtlosem Zustande auf. In der Wohnung lagen die 33 Jahre alte Ehefrau Blühers und seine drei Kinder im Alter von 8, 7 und einem Jahr tot in den Betten. Die Mutter hatte für das kleinste Kind Milch auf dem Gasofen gewärmt, dann aber infolge eines Versehens den Zuleitungshahn nicht wieder völlig geschlossen, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte, nachdem sich die Familie zur Ruhe begeben hatte. Der Chemann erwachte rechtzeitig durch den Gasgeruch und konnte, schon halb bewußtlos, um Hilfe rufen.

Ein Händler erschossen

Emden, 18. April. In der Nacht zum Montag ereignete sich in Wittmund ein rätselhaftes Verbrechen. Der Händler Coordeste hörte zwischen 2 und 3 Uhr, daß sein Hund anschlag und begab sich auf die Straße. Er erhielt dort drei Schüsse, unter denen er zusammenbrach. Die Frau des Händlers, die ebenfalls auf die Straße eilte, wurde mit einem harten Gegenstand zu Boden geschlagen. Man brachte den Händler zum Krankenhaus, wo er gestorben ist. Am Morgen fand man auch den 24jährigen Sohn des Händlers mit durchschossener Schläfe in seinem Bett auf. Wertwändig ist, daß die Nordkommission die Waffe nicht finden konnte.

Nieseneinbruch in einem Warenhaus

Drei Einbrecherkolonnen am Werk

Berlin, 18. April. In das Warenhaus von G. und A. Brenninkmeyer waren über die Ostertage drei Einbrecherkolonnen eingedrungen. Dollfuß ist nach Rom gegangen zur Zeit, als dort die deutsche Idee, vertreten durch Göring und Papen, mit dem Führer des neuen Italien die Bande knüpft. Dollfuß ist der vierte im Kreis, dem er wähnt anzugehören, der aber sein Schicksal mit banalen Worten gezeichnet hat in einer kleinen Meldung, die durch die Weltpresse die Runde machte:

„Göring und Papen haben in Rom zu Ostern eine Zusammenkunft mit Mussolini. Einige Tage später wird der österreichische Bundeskanzler von Mussolini empfangen.“

Wo die anderen Zusammenkommen, wurde Dollfuß empfangen, er ist im Rate der drei der Angestellte — drei Staatsmänner — und ein Bierler.

gen sind haben für insgesamt etwa 60—80 000 Mark Ware erbeutet. Entdeckt wurde der Nieseneinbruch durch eine zertrümmerte Fensterscheibe in der Front der Neuen Friedrichstraße. Als Polizeibeamte mit dem Geschäftsführer des Warenhauses den großen Komplex betraten, stieß man auch auf die Spuren zweier anderer Kolonnen. Im zweiten Stock hatte eine Knackerkolonne gearbeitet, die aber den modernen Tresor nicht schaffte, während eine dritte Bande die Warenlager im ersten und zweiten Stock völlig ausgeräumt und Kleider, Mäntel und Blusen gestohlen hatte.

Riesige Fänge der neufundländischen Seehundsjäger

London, 18. April. Die neufundländischen Seehundsjäger haben in diesem Jahre eine ganz ungewöhnlich reiche Ausbeute gehabt. In den Häfen von St. Johns auf Neufundland ist der Tankdampfer „Imogene“ mit 56 000 Fellen, die hoch an Deck aufgestapelt waren, eingelaufen. Dies ist der größte Fang, der bisher von einem Dampfer gemacht wurde. Der „Fagle“ hat 26 000 Felle entladen. Die „Angava“ nähert sich mit einer fast gleichgroßen Ladung dem Hafen. Die Gesamtausbeute beläuft sich bis jetzt auf 160 000 Felle gegenüber 48 000 Fellen im Vorjahr. Die 14 Seehundsjäger des „Imogene“ haben an einem Tage 11 498 Seehunde geschossen. Ein Mann allein hatte eine Strecke von 931 Seehunden. Am gleichen Tage, dem 11. April, sollen die Fänger der „Angava“ 15 000 Seehunde geschossen haben. Seit vier Jahren haben die Fangdampfer nicht mehr derartige ungeheure Mengen von Seehunden gefangen wie jetzt.

Neuer deutscher Protest in Kattowitz

Kattowitz, 18. April. Der deutsche Generalkonsul in Kattowitz, Graf Adelmann, hat beim Wojewoden erneut Vorstellungen wegen der jüngsten Entschlebung der Ortsgruppe Kattowitz des Verbandes schlesischer Aufständischer, in der die Ausweisung sämtlicher Reichsdeutscher und die Kündigung aller beschäftigten Deutschen gefordert wurde, erhoben. Der Wojewode erklärte dem deutschen Generalkonsul, daß er die Entschlebung des Aufständischenverbandes nur als Aneignung eines privaten Vereins auffasse, und daß er die unbedingte Wahrung des Genfer Abkommens als selbstverständlich anerkenne.

N.S.-Funk

Der bayerische Kultusminister Schemm ist als Vertreter des N.S.-Lehrerbundes zum Mitglied des Führerrates der N.S.-Beamtenabteilung ernannt worden.

Der Kampfbund für deutsche Kultur teilt mit, daß sich die Zahl neuer Beitrittserklärungen durch den Uebertritt weiterer Bünde auf weit über 100 000 erhöht hat.

In alten Bergwerkstollen bei Clausthal-Zellerfeld sind erneut Sprengstoffunde gemacht worden.

Am Osterfest sind von einer Schmierkolonne in Kattowitz die wenigen noch vorhandenen deutschen Ausschristen an Schaufenstern und Schildern mit Teerfarbe überstrichen worden.

In Schwientochlowitz, Balenze und Siemianowitz bei Kattowitz mußten Wohltätigkeitsaufführungen von katholischen deutschen Vereinen abgefragt werden, weil von polnischer Seite Störungen angekündigt worden waren.

In ganz Irland wurde Ostern der 17. Jahrestag des Ostaufstandes von 1916 gefeiert.

Nach dem „Daily Herald“ nimmt die jüdische Boykottbewegung gegen deutsche Waren wieder größeren Umfang an. Die deutschfeindliche Propaganda soll durch Kettenbriefe in die ganze Welt getragen werden.

Das als Ersatz-Niobe in Bau befindliche Segelschiff der Reichsmarine soll den Namen „Gorch Fock“ erhalten.

Bei einer Aufführung des Films „Der Chor von Leuthen“ in Hamburg wurde in der Schauburg aus offensichtlich politischen Gründen eine Brandstiftung versucht.

Am Republikfeiertag in Spanien sind bei Flugzeugabstürzen insgesamt acht Personen getötet worden.

Die Bemberger Polizei verhaftete 76 Kommunisten, hauptsächlich jüdische Studenten, die der Gottlosenpropaganda und der planmäßigen Vorbereitung von Unruhen beschuldigt werden.

Ministerpräsident Daladier, der während der Osterferien eine Mittelmeerfahrt unternommen hatte, hat seine Rückreise nach Paris angetreten.

Die Bemühungen der Juden, sich in Transjordanien ein Gebiet von rund 80 000 Morgen zu Siedlungszwecken zu sichern, sind vorläufig gescheitert, da die Proteste der Araber aus Palästina den Emir von Transjordanien veranlaßten, keine Genehmigung zu erteilen.

Auf Veranlassung der mandchurischen Behörden sind zahlreiche sowjetrussische Bürger verhaftet worden, da sie Sabotageakte gegen die mandchurische Regierung geplant haben.

Die Blätter der Sowjetunion geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Anerkennung Rußlands durch die Vereinigten Staaten in aller kürzester Zeit erfolgen werde. Dadurch würde der Sowjetunion die Teilnahme an den Washingtoner Wirtschaftsverhandlungen ermöglicht werden.

Der Chef der japanischen Militärmission in München erklärte, das schnelle Vorgehen der Japaner werde nicht nur zur Befestigung Tientsins, sondern auch Pekings führen. Damit wäre das große Ziel Japans erreicht.

In einer Warschauer Kirche wurde eine neunpfündige Monnanz aus Gold und Silber geraubt, die mit 200 Edelsteinen besetzt war.

Am Dienstag früh wurde in Stuttgart der 20jährige Mechaniker Maier auf dem Weg zu seiner Arbeitsstelle überfallen und durch mehrere Schüsse getötet. Der Täter flüchtete mit einem Kraftwagen.

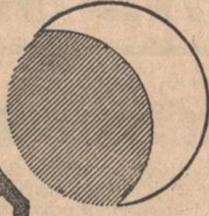
Der chinesische Finanzminister ist am Dienstag nach Washington abgereist, um an den Wirtschaftsverhandlungen teilzunehmen.

Insurgententätigkeit im Kreise Rbyn

Kattowitz, 18. April. Im Zusammenhang mit der Deutschen-Deke in Polnisch-Oberschlesien macht sich in letzter Zeit im Kreise Rbyn eine lebhaftere Tätigkeit der Insurgenten bemerkbar. Große Insurgententrupps, mit Gewehren und Karabinern bewaffnet, unternehmen bei den Grenzdörfern Feldübungen, bei denen es zu lebhaften Schießereien kam. Die Insurgenten sind größtenteils von Inner-Polnisch-Oberschlesien nach Rbyn gezogen worden.

Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner



57. Fortsetzung

Eines von diesen Gebäuden, es war die ehemalige alte Stadtpfarrkirche, wäre der Anlegung neuer Straßen beinahe zum Opfer gefallen. Aber schließlich machte man das Haus zu einem Durchgang, so daß wenigstens die beiden Straßen, zwischen denen es lag, einen Verbindungsweg für Fußgänger erhielten.

Diesem Durchgang strebte Inspektor Fan jetzt zu, denn es war der kürzeste Weg zum Regierungsgebäude.

Der Detektiv hatte eben die Straße überquert und den Gehsteig betreten, als ein großes geschlossenes Tourenauto in rasendem Tempo herankam. Fan hätte dem Automobil vielleicht gar keine Beachtung geschenkt, wenn ihn nicht das singende Geräusch des hochtourig gehenden Motors aufmerksam gemacht hätte. Er drehte sich um und blickte dem Wagen entgegen. Als er das graue Ungetüm herankommen sah, da fühlte Fan plötzlich die Gefahr, die ihn bedrohte. Oft in späteren Jahren hat er seinen Fremden von diesen Sekunden erzählt, aber nie fand er eine Erklärung dafür, weshalb damals das Gefühl einer Bedrohung in ihm so stark war, daß er zwar geistesgegenwärtig, aber eigentlich vollkommen unmotiviert mit einem raschen Sprung den schützenden Eingang des Durchganges zu erreichen suchte.

Der Inspektor hörte hinter sich das Pfeifen der Pneumatik auf dem Asphalt, hervorgehoben durch das rasche Abstoppen des Autos. Er stieß ein paar Leute beiseite und zog im Laufschritt den Kopf zwischen die Schultern...

Aber er war trotzdem nicht rasch genug gewesen. Rechts und links klatschte es an die Wände. Diesmal schossen sie aus Revolvern, die mit Schalldämpfern versehen waren, nach ihm. Nur wie dumpfe, kurze Trommelschläge klangen die Detonationen...

Fan suchte es blühartig durch den Kopf, daß dieser Ort des Überfalles nicht zufällig gewählt worden war. Die Kugeln seiner Nachfolger jagten ihn durch das Durchhaus, wohin selbst bei Tag nur spärliches Licht drang. Hinter riesigen Steinriegeln zweigten düstere Treppen in die verschiedenen Teile der alten Häuser ab. Hier waren Magazine und Höfe, in denen die Besitzer der umliegenden Geschäfte ihre Karren und Einballagen verwahrten.

Da gab es auch Deckung genug für einen guten Schützen, der ihn aus dem Hinterhalt mit einem gutgezielten Schuß niederstrecken konnte...

Nur Sekunden waren es, in denen der Detektiv, während er immer weiterannte, dies alles überlegte und nach einem Ausweg suchte. Er vernahm laute Schreie und Rufe...

Plötzlich bekam er einen Schlag gegen die Schulter... fühlte einen brennenden Schmerz. Etwas Warmes kroch über seinen linken Arm, und seine Hand fühlte sich ganz klebrig an. Er sah nicht hin, denn er wußte, es war Blut, das aus seinem Aermel tropfte...

Der Inspektor war schon in der Mitte des Durchganges angelangt, als seine Vermutung, daß die Verfolger ihn in eine Sackgasse treiben wollten, bestätigt wurde. Denn er erblickte jetzt Casar Montis Gesicht hinter der halbblinden Scheibe eines Fensters, das zu einem kleinen Gemüsegeschäft gehörte.

Fan warf sich herum und stürmte die nächste Seitentreppe empor. Wenn es ihm nur gelang, einen kleinen Vorsprung zu erreichen, dann war vielleicht noch nicht alles verloren...

Er nahm zwei Stufen auf einmal, aber er mußte sich jetzt schon sehr anstrengen, um rasch vorwärts zu kommen. Denn in seinem Alter spürt auch ein vollkommen gesunder Mensch eine solche Jagd. Und schließlich, Fan gab sich keine Illusionen hin, diesmal lief er um sein Leben.

Er leuchtete, sein Atem ging schwer und ein leichtes Schwindelgefühl packte ihn. Wenn das so weiterging, würde ihn Monti einholen, ehe er irgendwo Unterschlupf — oder wenn er besonders Glück hatte — ein Telefon fand.

Da öffnete sich eine Tür. Eine ältere Dame in Hut und Mantel wollte eben ihre Wohnung verlassen, und sie schrie entsetzt auf, als der Inspektor sie brüsk am Arm ergriff und einladend zurückdrängte. Seine Hand lag auf dem Türgriff und blieb lausend stehen. Draußen glitt der Schatten eines Mannes vorbei...

„Was wollen Sie...? Wer sind Sie...?“ fragte die Dame unwillig über den Zwischenfall.

Der Inspektor zeigte ihr seine Erkennungsmarke und erklärte sie mit einigen Worten über die schwierige Situation, in der er sich befand, auf. Die alte Dame erwies sich mutiger als

er dachte, fiel weder in Ohnmacht, noch bekam sie einen Weinkrampf.

„Haben Sie ein Telefon, gnädige Frau?“ „Ja, Inspektor... ein Glück für Sie!“ Sie führte ihn in das Wohnzimmer und wies auf den Apparat.

Fan hob den Hörer ab, hing ihn aber schon nach wenigen Augenblicken mit einem innerlichen Fluch wütend auf. — „Das Telefon funktioniert nicht...!“ rief er aus. „Gestern Abend habe ich noch gesprochen“, sagte die Wohnungsinhaberin. „Ein unglücklicher Zufall...“

Der Inspektor lächelte resigniert. Für ihn gab es keine solchen Zufälle, seine Feinde hatten eben an alles gedacht. Der Ueberfall war bis ins kleinste Detail vorbereitet, für jede Möglichkeit waren Gegenmaßnahmen getroffen worden. Er zweifelte nicht, daß man die Telefonverbindung mit diesem Häuserblock absichtlich unterbrochen hatte.

„Wenn es Sie nicht stört“, antwortete Fan, „möchte ich mir jetzt einmal eine Zigarre anzünden und dann zehn Minuten lang nachdenken. Ist das erlaubt, gnädige Frau?“

Sie nickte Gewährung, verschwand für einen Augenblick, kehrte jedoch gleich darauf mit einer Wafelschüssel, Handtuch und einigen reinen Leinentüchern zurück.

„Vorher Sie anfangen nachzudenken, muß ich Sie aber verbinden. Schnell, ziehen Sie Ihren Rock aus!“ kommandierte sie.

Es war zum Glück nur ein ganz harmloser Streifschuß, den Fan erlitten hatte. Trotzdem blutete die Wunde ziemlich stark. Mit stinken

Händen verband die alte Dame den Inspektor und schob ihm dann einen Sessel zu.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau.“

Fan empfand Hochachtung und Bewunderung für die alte Dame, die ihn jetzt mit keiner einzigen Frage mehr störte. Nun erinnerte er sich auch, an der Wohnungstür den Namen Gerson gelesen zu haben.

„Ihr Name kommt mir so bekannt vor“, wandte er sich an sein schweigendes Gegenüber. „Gerson?“

„Sind Sie in Ihren jungen Jahren nie ins Theater gegangen, Inspektor?“

Da wußte er plötzlich, wer ihn so bereitwillig aufgenommen hatte: Adele Gerson, die einst berühmte Altistin der Großen Oper. Er warf ein paar verstohlene Blicke auf ihr Gesicht, das noch immer klassisch edle Linien zeigte.

Dann aber verankerte Inspektor Fan wieder in eifriges Nachdenken. Er rauchte wie ein Schlot, aber er fand keinen Ausweg. Wie in einer von Feinden umzingelten Festung sah er hier, fast abgeschlossen von der Außenwelt, fest. Ein Schritt aus dieser Wohnung, und... eine Kugel würde ihn erwarten. Sollte er Frau Gerson bitten, Hilfe für ihn herbeizuholen...? Sein ganzer Stolz bäumte sich gegen diesen Gedanken auf. War es überhaupt sicher, daß die alte Dame unerkannt durch die Wespennestung seiner Feinde gelangen würde? Fan sprang auf.

„Gnädige Frau“, begann er, „Sie waren doch beim Theater... Wollen Sie mir helfen...?“

„Gewiß, Inspektor, wenn ich es vermag.“

Der Detektiv entwickelte Frau Gerson seinen Plan. Sie unterbrach ihn wiederholt mit einer

zustimmenden Bemerkung und ihre Augen leuchteten voll Freude.

„Glauben Sie, daß es so gehen wird?“

„Ich denke schon“, erwiderte sie.

Eine Stunde später führte Frau Gerson eine gebrechliche Greisin die Treppe hinauf. Sie stützte sie fürsorglich, denn die Alte schien von Asthma so geplagt zu sein, daß sie nur ganz langsam gehen konnte.

Am Fuße der Treppe lehnte Casar Monti und bewachte den Ausgang des Stiegenhauses. Während die beiden Damen an ihm vorbeischnitten, bekam die ältere einen starken Hustenanfall. Er warf einen forschenden Blick auf die zwei Frauen, wandte sich aber dann gleichgültig ab.

Als Inspektor Fan dann endlich mit seiner Begleiterin in einem Taxi saß, ergriff er die Hand Frau Gersons.

„Es war das erste Mal während meiner Laufbahn als Detektiv, daß ich mich verkleidet habe“, seufzte er erleichtert auf. „Perücken kommen sonst nur in der überhitzen Phantasie jener Schriftsteller vor, die Kriminalromane schreiben...“

„Eine gute Maske bedeutet manchmal aber einen letzten Ausweg“, Inspektor“, gab die Künstlerin zur Antwort.

„Sie haben eigentlich recht, gnädige Frau. Und wenn ich nicht gerade in Ihre Wohnung hineingefallen wäre...“

Er vollendete den Satz nicht, denn es war ihm begreiflicherweise höchst unangenehm, an die Möglichkeit erinnert zu werden, daß er unter weniger glücklichen Umständen sich wahrscheinlich jetzt auf dem Transport ins Leichenhaus befunden hätte...

XXIII.

Seit vielen Stunden bemühte man sich im Polizeipräsidium, den Aufenthalt Inspektor Fans festzustellen. Da der Detektiv nicht zur Audienz beim Präsidenten der Republik erschienen war, erfolgte von dort eine Anfrage im Präsidium. Darauf leitete man sofort Recherchen ein.

Die einzigen sicheren Anhaltspunkte konnte zuerst nur der Polizeipräsident selbst geben, der um ungefähr ein Viertel zehn Uhr das Büro seines Untergebenen verlassen hatte. Fan wurde zwar dann noch von einigen Polizisten gesehen, wie er das Präsidium verließ, von da ab verlor sich aber seine Spur.

Fortsetzung folgt

Am Ganges bei Benares

Von Dr. Fürst von Polignac

Aus dem altheiligen Ganges steigen Nebel auf und verduften vorzeitig die sinkende Sonne. Benares ragt als ein wunderbarer Schatzenriß mit seinen halbunterwaschenen, sich neigenden Tempelpyramiden, mit seinen schwerfälligen Palästen in den leuchtenden Westhimmeln hinein. Langsam gleitet unsere Barke den Fluß hinab. Ueberreste uralter Prachtbauten ragen zwischen den unbeweglichen Varrten über den Spiegel des heiligen Stromes als wollten sie das Geheimnis der Tiefe veratmen. Der Strom ist den Sina gleich, Ernährer und Zerstörer: während der Regenzeit widerstehen seinem Wasserdrucke selbst die höchsten Granitmauern nicht! Etwa 10-12 Meter über dem Wasserpiegel erscheinen die ersten Fenster der Wohnhäuser, die ersten Balkone, die ersten Söller. Darunter ist der Ganges herr; hier muß alles einmal des Jahres in seinen Fluten untertauchen, hier ist alles ewig von einem leichten Schlammüberzug umgeben; hier dient man dem Strome wie einem Gotte. Kleine Tempelchen, massiv wie Kasse-matten, sind ihm zu Ehren auf zyklopischen Grundmauern erbaut. Götterbilder von schwerer, gedrungener Figur sitzen darin. Die zahllosen Pyramiden dieser brahmanischen Tempel steigen höher als die Paläste in den Abendhimmel hinauf: rot, dunkelrot mit verblühener Vergoldung, rings um den schönen Flußbogen, aus dem sich die Stadt auf Granit-treppen wie auf einem Postament erhebt. Heute sind die untersten Stufen sichtbar, die nur in Unglücksfällen hervorkommen, die Hungerjahren. (Der Monsun blieb aus.) Sie sind noch leer, nur die zahllosen Sonnenschilde aus Mattengeflecht stehen noch da, die bis gegen Mittag die Obstdändler, die Händler mit Grünfrüchten für die heiligen Rüsse, die Verkäufer jener Blumen und Girlanden, welche dem angebeteten Strome als Huldigung dargebracht werden, gegen die sengende Sonne schützen...

In einem düsteren Winkel der steilen Böschung sind zwischen Trümmern im Schlamm der schwarzen Erde kleine Scheiterhaufen errichtet. Einige elend aussehende, in Lumpen gekleidete Männer bemähen sich, sie in Brand zu stecken. Auf jedem liegt ein Toter, seine Füße sind dem Strome zugekehrt. Es sind die Scheiterhaufen armer Leute, die nicht viel Holz kaufen konnten. Man bringt zwei andere Tote, in Tücher gewickelt, und legt sie zur Hälfte ins Wasser; sie nehmen ihr letztes Bad im heiligen Wasser, während man die Holzhaufen am Ufer für sie schichtet. Die Mische nimmt der Strom zum Meere mit; dem Brahmanen

gilt die Seele allein etwas; sobald sie dem Körper verlassen hat, entledigt er sich der sterblichen Hülle so rasch als möglich.

Es ist die Stunde Brahmas gekommen — längs des Flusses erwacht das religiöse Leben. Auf allen Treppen steigen in schneller geschäftiger Hast die Frauen zu den Waschtümpeln und Gebirge Wasser zu schöpfen. Die Granitküsten, die so verübt lagen, bevölkern sich mit schweigenden Menschen; die Taufende kleiner Flüsse, die im Schatten der Paläste und Tempel am Ufer lagen, die Taufende kleiner Bambussteige, die für diese Stunde des allgemeinen Gebetes bestimmt sind, füllen sich mit stillen Träumern, die in hochender Stellung unbeweglich der Sonne nachschauen: bald entfliehen all die Gedanken dieser Menge in das unerforschte Jenseits, in das einst all unsere vergänglichste Eigenart sich auflösen wird. Mit gefrenzten Armen und gerichtetem Kopf starrt ein junger Fakir auf das abendliche düstere Treiben; sein nackter Körper zeigt die Ahsenbemalung, seine Brust schmückt ein Gewinde von Ringelblumen, ganz wie die, die täglich in den Fluß geworfen werden.

Bald nach der Stunde, in der die Vögel ihre Nester aufsuchen; der Nebel steigt dichter vom Fluße auf; schwer hängt der Geruch der Zersetzung in der Abendluft. Schwärme schwarzer Vögel flattern um die ersten brahmanischen Tempelpyramiden, die wie Friedhofspyramiden gegen den blassen Himmel stehen. Bald lassen sich die Vögel in langen Reihen auf den Zinnen und Vorsprüngen der Tempel und Paläste zur Abendruhe nieder.

Morgens aber, wenn die Sonne hinter jener Ebene voll Schlamm und Gras auftaucht und die nächtlichen Nebel verweht und die roten Türme von Benares mit ihrem Glanze schmückt, erwacht am Strome das selbe heilige Gebetsleben von neuem: alles, was von Brahma eine Seele empfangt, gleichviel ob hohe menschliche oder kumpfe tierische, alles erscheint zu dieser Stunde. Die Männer steigen mit freudig-ernster Miene in die Fluten; sie sind in roten, gelben oder rosenfarbenen Kaschmir gehüllt. Die Frauen nahen in langem Zuge, nach antiker Art in weiße Musselins gekleidet; sie tragen Kupferbeden und Kannen, die neben den goldenen Armbändern und Halsketten, den Knöchelspangen in gelbem oder rotem Glanze funkeln. Man hört das leise Klirren der metallenen Ringe an ihren Armen und Füßen. Alle weihen dem Strome gewundene Ketten aufgereicher Jasminblüten, goldgelber und schwefelgelber indischer Nelken,

bläuerer Rosen, als ob die vom vergangenen Tage nicht genügten, die noch immer auf dem Wasser schwimmen. Schwärme von Turkeltauben bewegen sich in vollem, frischem Leben über dem Wasser, kleine gefiederte Sänger baden sich oder löschen ihren Durst mitten zwischen den Tausenden von badenden Menschen, die nie ein Tier töten. Grollende Tamamschläge, klagende Sackpfeifen und Trompetenstöße erschallen aus den Tempeln, den Göttern zum Morgengruß. Die lustigen Ballone droben, die mit Säulchen und Bogen verzierten Fenster sind besetzt von all denen, die teilhaben wollen am heiligen Morgen und doch nicht herabsteigen können zum heiligen Strome wegen Krankheit oder Alter. Drunken springen fröhliche Kinder in Scharen herzu, daneben steigen gemessenen Schrittes Doghis und Fakire hinab. Den heiligen Rüssen macht alles ehrerbietig Platz, bietet ihnen Büffelgrünen Schilfes, Zuckerrohr oder Blumen dar — und so kommen auch Biegen und Schafe, Hunde und Gibbons zum Wasser in paradiesischer Eintracht. Rusa und weiße Tücher, Kaschmirgewänder in allen Farben liegen auf den Stufen; herrliche bronzerarbene Körper steigen ins Wasser bis zu den Hüften. Die Frauen tauchen nur ihre Füße hinein und benehen die schönen, spangengeschmückten Arme, dann knien sie dicht am Ufer nieder und werfen einige Male ihr langes, aufgelöstes Haar in die Fluten; das Wasser rieselt ihnen dabei über Brust und Achseln und durchsüßet die leichten Musselinschleier. Dann ordnen sie Gewand und Haar und kehren, den Metallkrug auf den Achseln tragend, in die Häuser zurück. Die Männer sitzen inzwischen noch versunken und verzückt am Strome, bemalen sich endlich mit Ahelinen zu Ehren Sivas und auf der Stirn mit seinem fürchtbaren Wahrzeichen.

Fast alle Straßen münden am Ganges und werden dort gegen das Ende breiter, heller, prächtiger, bis sie in die Stufen ansmünden, die hinab zum heiligen Wasser führen, die Stufen, die besetzt sind mit jenen kapellenartigen Schautürmen, die dem Anprall des alljährlichen Hochwassers trotzen. Der Strom ist das Leben der Stadt, Benares ist das Rom der Brahmanen. Greise und Kranke lassen sich meilenweit herzutragen, hier zu sterben; sterben zu dürfen an den Ufern des Ganges, ein letztes Mal in seiner Flut zu baden und dann aufgelöst mit den Wellen des heiligen Stromes ins Weltmeer zu wandern... ist aller größter Wunsch und Glückseligkeit.



Aus der Bewegung

Der Marxismus wird geschlagen

NSK München, 18. April.
Gewaltiger Betriebsratswahlerfolg der NSD.
 Bei den Wahlen der Stadt Köln fanden vorige Woche Betriebsratswahlen statt, die der NSD. die absolute Mehrheit brachten. Von 4590 Stimmberechtigten wählten 4364. Das Ergebnis ist:

NSD.	3065 Stimmen	13 Siege
Christl. Gewerkschaften	572 Stimmen	2 Siege
Freie Gewerkschaften	442 Stimmen	2 Siege
Einheitsliste (KPD.)	236 Stimmen	1 Sitz
Un gültige Stimmen	49	

Betriebsratswahlergebnisse aus dem Gau Köln-Nach

Städt. Elektrizitätswerk Köln	NSD.	336 Stimmen
Freie Gewerksch.	153 Stimmen	
Christliche	102 Stimmen	
Ziefbauamt I Köln	NSD.	229 Stimmen
Freie Gewerksch.	208 Stimmen	
Christliche	99 Stimmen	
Köln, Hafen	NSD.	181 Stimmen
Freie Gewerksch.	88 Stimmen	
Christliche	23 Stimmen	
Allianz und Stuttgarter Verein Köln	NSD.	251 Stimmen (3)
AWV.	140 Stimmen (3)	

Allgemeine Ortskrankenkassenkreis Köln

NSD.	22 Stimmen
alle anderen auf.	3 Stimmen

Strassenbahner der Stadt Köln

NSD.	19 Siege
Freie Gewerkschaften	1 Sitz
Christl. Gewerkschaften	2 Siege
KPD.	1 Sitz

Städt. Gartenverwaltung, Köln

NSD.	3 Siege
Freie Gewerkschaften	3 Siege
Christl. Gewerkschaften	1 Sitz

Schlachthof Städt. Schlächter, Köln

NSD.	27 Stimmen
Christl. Gewerkschaften	1 Stimme
KPD.	1 Stimme

Städt. Arbeiter Schlachthof Köln

NSD.	133 Stimmen
Freie Gewerkschaften	24 Stimmen
Christl. Gewerkschaft.	34 Stimmen
KPD.	53 Stimmen

Städtische Sparkasse Köln

Angestellte: NSD.	5 Siege
DGB.	1 Sitz

Arbeiter: NSD. alle Stimmen

Müllverbrennung Köln	NSD.	59 Stimmen
Freie Gewerkschaft.	36 Stimmen	
Christl. Gewerkschaft.	17 Stimmen	
Zentralverwaltung Köln	NSD.	104 Stimmen
Christl.-nat.	40 Stimmen	

Brauerei Schmitz, Cornelmünster

NSD.	alle Stimmen
------	--------------

Betriebsratswahlergebnisse aus dem Gau Koblenz-Trier

Sokoläder A.-G. Bad Kreuznach.	Gewerkschaften waren zwei Listen, und zwar eine von der SPD. und eine „Nationale Sozialisten“. Da die SPD. ihre Liste vor der Wahl zurückzog, gilt die Liste „Nationale Sozialisten“ als gewählt.
--------------------------------	---

Friedrichshütte Verdorf

Nationale Sozialisten	54 Stimmen	3 Siege	
Christl. Gewerkschaft	52 Stimmen	3 Siege	
Solomotivfabrik Arnold Jung in Kirchen	NSD.	44 Stimmen	1 Sitz
Christl. Gew.	84 Stimmen	2 Siege	
NSDAP.	129 Stimmen	3 Siege	
Hirsch-Dunker	9 Stimmen		

Arbeitererrat: NSD. 73 Stimmen

NSDAP.	73 Stimmen	4 Siege
Berkmeisterbund, SPD. und Zentrum	20 Stimmen	2 Siege

Auf den Betriebsrat entfallen:

NSDAP.	5 Siege
Christl. Gewerkschaft	2 Siege
SPD.	1 Sitz

Großer Sieg der NSD.

bei den Continental-Gummierwerken, Hannover

Bei der Continental-Niederlassung in der Herrenstraße gaben am 27. März von 43 Arbeitern und Angestellten 41 ihre Stimme ab. Daraus ergab sich:

1 (Nat. Sozialisten)	34 Stimmen	3 Siege
2 (Beder)	7 Stimmen	

Minister Schemm im Führerrat des Deutschen Beamtenbundes

NSK München, 18. April. Der bayerische Kultusminister Schemm wurde als Vertreter des NS-Lehrerbundes und der durch den Lehrerbund repräsentierten gesamten Lehrervereinigungen Deutschlands zum Mitglied des Führerrates der NS-Beamtenabteilung, die an der Spitze der gesamten Beamtenschaft Deutschlands steht, ernannt. Als Ersatzmann wurde Herr Studentrat Sager, Bayreuth, M. d. R., ernannt.

Erfreuliche Fortschritte bei der Ortsgruppe Büchenbrunn

Büchenbrunn (bei Pforzheim), 18. April. Es hat lange gedauert, bis der Geist der NSDAP. auch in unserer Gemeinde festen Fuß gefasst hat. Obwohl hier eine sehr große nationalsozialistische Wählerkraft besteht, war die Ortsgruppe der Partei noch immer verhältnismäßig klein. Die Zurückhaltung vieler ist heute nicht mehr angebracht und ein offenes Bekenntnis zum nationalen Staat ist Pflicht eines jeden anständigen Deutschen. Nach den letzten großen Versammlungen war dann auch ein starker Zugang zur hiesigen Ortsgruppe zu verzeichnen. Unter der tüchtigen Tätigkeit des Ortsgruppenleiters und der tatkräftigen Mitarbeit seiner Amtswalter macht sich ein lebendiger und gesunder Geist

Landesversammlung des NS-Ärztzubundes des Gaues Baden in Mannheim

Im Sitzungssaale der Reichlichen Landeszentrale für Baden

Mannheim, 18. April. Die zahlreich besuchte Versammlung wurde durch den Sonderkommissar für das Heilwesen in Baden, Pg. Schütz-Mannheim, eröffnet, der nach einleitenden Worten des Gauobmannes, Pg. Raffelberger, ausführte, daß heute für die Ärzteschaft Badens ein historischer Augenblick sei in dem die Neuzusammensetzung der Ärztekammer im nationalsozialistischen Sinne verkündet werde. Er betraf in die Ärztekammer als Mitglieder für die Bezirke Konstanz, Bezirksobmann Pg. Montfort-Allensbach; Billingen, Bezirksobmann Pg. Gaus-halter-Billingen; Waldshut erfolgt die Ernennung später; Freiburg, Bezirksobmann Pg. Gaal-Freiburg; Lörrach, Bezirksobmann Pg. Lettau-Lörrach; Offenburg, Bezirksobmann Pg. Wohlfahrt-Offenburg; Baden, Bezirksobmann Pg. Holzappel-Rastatt; Karlsruhe, Bezirksobmann Pg. Scholz-Karlsruhe; Mannheim, Bezirksobmann Pg. Söhngen-Mannheim; Heidelberg, Bezirksobmann Pg. Walter-Hoffmann-Heidelberg; Mosbach, Bezirksobmann Pg. Blumers-Wertheim.

Als Kammermitglieder für die medizinischen Fakultäten der Landesuniversitäten werden ernannt: Pg. Prof. Starlinger-Freiburg und Pg. Kunzmann-Heidelberg. Somit ist die ständige Gliederung der badischen Ärzteschaft in der Badischen Ärztekammer vollendet. Der Badischen Ärztekammer sind folgende Abteilungen angegliedert:

1. für den wirtschaftlichen Teil die Reichliche Landeszentrale f. Baden,
2. als Versorgung der badischen Ärzte die Versorgungskasse für badische Ärzte,
3. die Abteilung für Rasse.

Durch die hiermit gegebene Gliederung ist eine feste Grundlage geschaffen, die nationalsozialistische Weltanschauung in die Ärzteschaft und von da bis in die weitesten Kreise des Volkes hineinzutragen und so unserer dritten Reich die notwendige feste Basis zu geben. Diese fest gegliederte Organisation befähigt aber auch die NSDAP. die badische Ärzteschaft der notwendigen Reinigung von fremdkämmigem Einfluß und rassistischer Durchsetzung reibungslos zu unterziehen, entsprechend dem Standpunkt unseres Führers, des Reichskanzlers Adolf Hitler. Aber nicht nur die Reinigung von dem un-

erwünschten fremden Blute hat stattzufinden, sondern auch eine Befestigung aller unerwünschten Elemente, die daran schuld sind, daß in deutschen Ärztestände die alte ärztliche Ethik von einer geschäftstüchtigen, raffenden, materiell eingestellten Strömung verdrängt wurde. Die durch diese materielle Einstellung hervorgerufene Entfremdung zwischen Arzt und Volk kann nur durch unerbittliche brutale Gewalt beseitigt werden. In allererster Linie wird sich unsere Reinigung auf die Befestigung und Ausrottung des Rassenbrenntums und auf die Befestigung des Doppelverdiensternums erstrecken.

Zu diesem Zwecke erhalten die obengenannten Bezirksobmannen von dem Sonderkommissar für das Heilwesen in Baden, Pg. Schütz, ihre Ernennung als keine Hilfskommissare in den ihnen unterstellten Bezirken für die dort bestehenden Ärztereine, in denen diese Bezirksobmannen, soweit es nötig ist, die bestellten Kreisobmannen zur Hilfe einziehen können.

Diesen Darlegungen folgten verschiedene Darlegungen und Fragen an den Kommissar aus den Reihen der Anwesenden und man kam zu der Ansicht, daß zur Durchführung dieser Aktionen eine gleiche Gliederung und Zusammenfassung der Ärzteschaft im ganzen Reich erfolgen müsse, die ihre Spitze in einer Reichsärztekammer finden muß. Eine gleiche Gliederung wurde von den anwesenden Vertretern der Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker Badens für sich in Aussicht genommen und gebordert.

Eine harmonische Eingliederung des gesamten Heilwesens in den Staat unter Leitung eines tatkräftigen Arztes wurde als unumgänglich nötig erkannt und gefordert und die sichere Erwartung ausgesprochen, daß in aller nächster Zeit im Reich ein Minister, zum mindesten aber ein Staatssekretär für das gesamte Heilwesen mit unumschränkter Vollmacht ernannt wird, der unbedingt ein Arzt sein muß.

Kommissar, Pg. Schütz, machte Ausführungen über die Eingliederung der Dentisten und nichtapprobierten Heilbehandler unter das gesamte Heilwesen, von denen nur soviel erwähnt sei, daß seine Verhandlungen mit den badischen Dentisten mit einer für die Zahnärzte und Dentisten vollbefriedigenden Lösung nahezu vollendet sind. Dies ist umso wichtiger, als gerade von Baden aus die Dentistenbewegung für eine besondere Prüfung der Dentisten ausgegangen ist und im ganzen Reich ihre Ausstrahlungen in der Dentistenprüfung für die Zulassung zu den Krankenkassen gefunden hat.

Neugründung des Stützpunktes Ringsheim

Am 12. d. M. wurde der Stützpunkt Ringsheim, bis jetzt als Block zur Ortsgruppe Ettensheim gehörig, durch den Kreisführungsleiter, Pg. Antony, Lahr, gegründet. Außer den in reicher Anzahl erschienenen Parteigenossen von Ringsheim, nahm sichtlich die ganze Einwohnerschaft von Ringsheim regen Anteil. An der Gründung, war doch der ganze Kreisraum bis auf den letzten Platz besetzt. Der Ortsgruppenleiter von Ettensheim, Pg. Weis, sprach herzliche Worte des Dankes an die aus der Ortsgruppe Ettensheim scheidenden und zum nun selbständigen Stützpunkt Ringsheim übersiedelnden Pg. für ihren Kampf und Opfermut, den sie bis jetzt bewiesen haben. Besonderer Dank sollte er dem SA-Mann, Pg. D. Weber, Ringsheim, für seine Mühe und Arbeit, ebenso dem Pg. Stauch, Ettensheim. Kreisführungsleiter, Pg. Antony, machte in längerer Ausführung den neuen Stützpunkt mit der Organisation der NSDAP. bis ins Kleinste bekannt. Hierauf setzte Pg. Antony Pg. Schmidt, Ringsheim, als Stützpunkt-leiter mit seinen Stabsältern ein. Ein dreifaches „Sieg-Heil“ für den neuen Stützpunkt, der in aller nächster Zeit zur Ortsgruppe anschwellen dürfte, beschloß den eindrucksvollen Abend.

Mit gutem Beispiel voran!

Halberstadt, 18. April. (Eig. Drahtbericht). Die Gemeinde- und Kurverwaltung Braunlage hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Auf Anregung der Gemeinde- und Kurverwaltung Braunlage hat der Gemeinderat beschloffen, alljährlich je einem verdienten und erholungsbedürftigen SA- und Stahlhelmmann einen vierwöchigen Kuraufenthalt in Braunlage zur Wiederherstellung seiner Gesundheit zur Verfügung zu stellen.“

Nationalsozialistische Besucher Kärntens

Vom Fremdenverkehrsreferenten der NSDAP, Gau Kärnten, Klagenfurt, Theaterplatz 17, wird darauf hingewiesen, daß ein Verzeichnis von Gaststätten in Kärnten zur Verfügung steht, die von der NSDAP. Kärnten empfohlen werden können. Die nationalsozialistischen Reisenden werden gebeten, sich wegen eines Sommeraufenthaltes in Kärnten um Auskunft an die genannten Stellen zu wenden.

Parteilamtliche Bekanntmachungen

NSK Der Reichsgeschäftsführer gibt bekannt:

Es besteht Veranlassung neuerdings auf folgendes hinzuweisen:

1. Die gesamte Organisation der NSDAP. hat sich völlig von geschäftlichen Unternehmungen und Beziehungen fernzuhalten. Den einzelnen Dienststellen ist es denzufolge strengstens verboten, Handelsgeschäfte irgendwelcher Art zu betreiben.
2. Die Verwendung des Hoheitszeichens sowie von Namen und Symbolen der Bewegung zu Zwecken der Geschäftserkennung ist grundsätzlich verboten.

Es wird gewarnt, Bezeichnungen wie „NS-Reisebüro“, „NS-Versicherung“, „NS-Schallplattenvertrieb“ usw. zu benutzen. Die Reichsleitung der NSDAP. wird in jedem einzelnen Fall ohne Ausnahme mit den schärfsten, ihr zur Verfügung stehenden Mitteln gegen diesen Mißbrauch der deutschen Freiheitsbewegung zu Geschäftszwecken vorgehen.

3. Die Bekanntmachungen der Reichsleitung und des Reichsgeschäftsführers vom 1. Juni 1931 (Verordnungsblatt Folge 1 Anordnung des Reichsgeschäftsführers), 27. November 1931 (Verordnungsblatt Folge 18, Anordnung des Reichsgeschäftsführers), 14. Dezember 1931 (Verordnungsblatt Folge 13 Bekanntgabe des Reichsgeschäftsführers, Reichsgeschäftsführers und der Reichsleitung der Reichsleitung) sind nach wie vor in Kraft.

Buchler, Reichsgeschäftsführer

Am schwarzen Brett

PD, Kreis Karlsruhe
 Heute abend 7.45 Uhr Anreiten an der Feuerwache, Ritterstraße zum Fackelzug.
 Der Kreispropagandaleiter: gez. Schmitt

Nat.-Soz. Lehrer-Bund
 Die Mitglieder und nationalgesinnten Lehrer beteiligen sich am Fackelzug. Teilnahme Pflicht. Uniform oder Armbinde. Treffpunkt heute abend 7.30 Uhr.
 J. A. Menold.

Zwei Schreibische für die Hitlerjugend gratis oder billig per sofort gesucht. Unterbann 109, Bismarckstr. 10, Zimmer 15.

Ortsgruppe Grözingen
 Am Donnerstag abend 8 Uhr findet in der Gemeindehalle unter freudl. Mitwirkung des Gefangenenvereins Eintracht eine Hitlergeburtstagsfeier statt. Es spricht Pg. M. Nagel.
 NSDAP., Ortsgruppe Grözingen.

Stützpunkt Kleinfeldbach
 Am 20. April 1933 anlässlich Hitlers Geburtstag, veranstaltet der Stützpunkt Kleinfeldbach einen Fackelzug. Wir laden hierzu die gesamte Einwohnerschaft Kleinfeldbachs zur Teilnahme ein. Erscheinen der NSDAP. ist Pflicht.
 Der Stützpunktleiter: gez. H. Gaus.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie
 Ziehungsbeginn 21. April 1933
 1933
Sichern Sie sich rechtzeitig Ihr Los
 Preis 1/2 RM. 5
 Versand auch nach auswärts!
Staatl. Lotterie-Einnahme Künkel
 Fernspr. 1478 Kaiserstr. 165 Postsch. Kto. 26000

Café Museum. Bei dem heute Abend stattfindenden Sonderkonzert spielt die prominente Geigenvirtuosin Anna Tomasiel als Solo den selten gehörten 3. Satz aus der Teufelsdröckel-Sonate von Tartini mit Cadenz von Prof. Marteau. Außerdem die Sonate XII von Paganini.

BADISCHE NACHRICHTEN



Schwere Verkehrsunfälle über Ostern in der Nordwestecke Badens

Ein Todesopfer - 18 Verletzte

Heidelberg, 18. April. Am Ostersonntagmorgen wollte am Ortseingang des Stadtteils Hohenbühl gegen Weimen zu ein Frankfurter Motorrad mit Beiwagen einen Kraftwagen aus Stuttgart überholen, als im gleichen Augenblick ein in entgegengesetzter Richtung fahrender Radfahrer dem Kraftwagen auszuweichen versuchte. Das Motorrad, das infolgedessen zu weit rechts halten mußte, stieß gegen den Kraftwagen, wurde beiseite geschleudert und überschlug sich. Dabei wurde die im Beiwagen sitzende 33-jährige Frau Anna Kölsch aus Frankfurt sofort getötet. Drei weitere Radfahrer erlitten erhebliche Verletzungen, die Insassen des Kraftwagens leichte Schnittwunden.

In Wiebilingen stieß ein Personenkraftwagen beim Überholen gegen einen mit etwa 60 Hitlerjungen aus Mannheim besetzten Lastkraftwagen. Zwölf Hitlerjungen wurden verletzt, darunter zwei schwer. Auch zwei Radfahrer wurden bei dem Unfall verletzt. — Auf der Landstraße nach Weimen stießen zwei Radfahrer zusammen und stürzten. Sie erlitten erhebliche Verletzungen. — Zwischen Dörsenheim und Schriesheim wurde ein 29-jähriger Mann aus Frankfurt bei einem Motorradunfall erheblich verletzt. — Der 31-jährige Elektromechaniker Emil Marktammer, der am Gründonnerstag einen schweren Motorradunfall erlitten, ist seinen Verletzungen erlegen.

Auto stürzt über eine hohe Böschung

Wernsbach, 18. April. Im Walde bei Losenau, auf einer steilen Bergstraße wollte ein Karlsruher Luxuswagen, gesteuert von einer Dame, einen anderen Wagen überholen. Dabei freiften sich die beiden Wagen, wodurch der Karlsruherin das Steuer aus der Hand gerissen wurde, der Wagen gegen die Böschung fuhr

und diese sechs Meter tief hinabstürzte. Das Auto blieb schwer demoliert liegen, die Autolenkerin, Frau Anna Dennig, kam jedoch glücklicherweise noch gut davon.

Zwei Schwarzwaldhöfe abgebrannt und zwei Wohnhäuser zerstört

Hornberg, 18. April. Im angrenzenden württembergischen Nachbargebiet sind in Sulzbach bei Lauterbach zwei Höfe ein Raub der Flammen geworden. In früher Morgenstunde brach in dem mit Stroh gedeckten alten Anwesen des Landwirts Heinrich Dehler Feuer aus, das schnell um sich griff. Die sofortigen Hilfeleistungen der Nachbarn vermochten wenigstens das Vieh in letzter Minute zu retten. Das Feuer griff dann weiter um sich und sprang auf den Nachbarhof der Witwe Föhrenbach über, von dem nichts mehr zu retten war, als die Feuerwehr, auf Lastautos herbeigebracht, anrückte. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt. Der Schaden ist groß.

Offenburg, 18. April. In Nordrach brannte auf der Haberreute das Wohnhaus des Landwirts und Holzhandlers Andreas Bilstein bis auf den Grund nieder. In ein Dörschen war infolge Wassermangels nicht zu denken. Vieh und ein Teil der Fahrnisse konnten gerettet werden. Man vermutet Kurzschluß eines Motors beim Futterhaken. — In Oberharmersbach zerstörte ein Brand im Hause des Bäckermeisters Gleditsch Läufer den Dachstuhl, der völlig niederbrannte. Die Wohnräume wurden stark beschädigt. Der 30 Jahre alte Sohn des Hauses wurde beim Brande durch Glassplitter verletzt und mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Die Brandursache ist nicht bekannt; Brandstiftung liegt nicht vor.

Veteran der Schwarzwälder Uhrenindustrie gestorben

Triberg, 18. April. Im Alter von 58 Jahren ist hier unerwartet Theo N o m b a c h verstorben. Der Heimgegangene hat mehr als 40 Jahre in England für die Uhrenindustrie gewirkt. Er war Mitinhaber der Badischen Uhrenfabrik in Furtwangen und trat später der Firma Carl

Schub in London bei. Als echter Schwarzwälder hat er in langen Jahren jederzeit für seine Heimat gewirkt. Sein Lebensabend, den er im Vaterlande verleben wollte, war nur von kurzer Dauer.

Polizeihauptmann Brenner-Freiburg Vorsitzender des Ortsausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege

Der Kommissar für Jugendpflege und Jugendbewegung hat zum Vorsitzenden des Ortsausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege Freiburg mit sofortiger Wirkung den Polizeihauptmann Karl Brenner, Freiburg. Zu seinem Vertreter von Seiten der Jugendbewegung

Herrn Erich Mäder, Führer des Jungvolkes der S. J. Freiburg.

Die beiden Herren werden mit sofortiger Wirkung sämtliche Geschäfte in die Hand nehmen und den Ortsausschuß nach den Grundsätzen der nationalen Revolution umbilden.

Beurlaubung des Lehrers Bürgermeisters

Grafenhausen, Amt Vahr, 18. April. Der bisherige Bürgermeister Debacher wurde aus gesundheitlichen Rücksichten für 6 Wochen beurlaubt. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, wird als kommissarischer Bürgermeister P a. Otto Sattler, Landwirt, berufen werden.

Grafenhausen, Amt Vahr, 18. April. Dem Blechmeister Friedrich Richter prallte beim Reifgerleisern so unglücklich ein Stüchchen Holz ins rechte Auge, daß das Auge schwer verletzt wurde und Richter in die Augenklinik nach Freiburg verbracht werden mußte. Allgemein wird Richter bedauert, da er ein braver fleißiger Mensch war.

Merkwürdiges Zusammentreffen zweier Unfälle

Sand, Amt Rehl, 18. April. Ein merkwürdiges Zusammentreffen zweier Unfälle konnte hier festgestellt werden. Der Landwirt Fritz Buhell hatte ein junges Pferd eingespannt, das auf der Landstraße vor einem heran kommenden Lastkraftwagen steuerte und einen Gang hinabrannte. Zu gleicher Zeit kam auch das Lastauto infolge Versagens der Steuerung von der Straße ab und stürzte den Gang herunter. Dabei kam das Pferd teilweise unter den Kühler des Lastkraftwagens zu liegen. Der Fuhrmann kam mit dem Schrecken davon, das Tier erlitt nur äußerliche Verletzungen.

Tot auf der Landstraße aufgefunden

Unfall oder Verbrechen? Schwegen, 18. April. Am Ostersonntag früh nach 4 Uhr, wurde auf der Hohenheimer Landstraße ein Mann mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden, der kurz nach der Entdeckung ins Krankenhaus starb. Die Erhebungen ergaben, daß es sich um den 32 Jahre alten Kaufmann Albert Mehrer von Brühl handelt, der am Samstag auf seinem Fahrrad nach Kirrlach gefahren war, um dort Geschäfte zu erledigen. Abends kehrte Mehrer in einem Kirrlacher Gasthaus ein, wo er vier Glas Bier trank und nach Mitternacht die Heimfahrt trat. Das Fahrrad ist verschwunden und bis jetzt nicht gefunden worden. Der Hut Mehrers fand man zwischen den Uebergängen der Speyerer- und der Rheintalbahn. Mehrer ist entweder einem Unfall oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Die näheren Umstände sind noch nicht bekannt.

Wetterbericht

Ein mächtiges polares Hoch hat mit kühlen Luftmassen ganz Nord- und Mitteleuropa überflutet. Die Tiefsttemperaturen sind dadurch in der Ebene in beachtliche Nähe des Gefrierpunktes gedrückt; Baar und Weiland hatten Frost bis zu -2 Grad.

Wir verbleiben weiter in der polaren Luft. Wetterausichten für Mittwoch, den 19. April: kühl. Teils heiter, teils wolfig. Vereinzelt geringe Niederschläge.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7/8 Uhr	höch- ste	niedrig- ste
Wertheim	wolfig	—	12	22	10
Rödingshuf	bedeckt	—	9	19	9
Karlstraße	Regen	—	12	24	11
B.-Baden	Regen	—	12	23	11
Willingen	Regen	—	10	21	9
B. Dürreheim	bedeckt	—	10	21	9
St. Blasien	bedeckt	—	9	20	8
Badenweiler	Nebel	—	11	24	11
Schauinsl.	Regen	—	6	17	6
Kelldberg	wolfig	—	5	14	4

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens
 Waldshut 202 — 4
 Rehl 196 + 1
 Maxau 330 — 1
 Mannheim 201 — 9

Schneefschmelzung: Dr. Otto Bader.
 Verantwortlich für Politik: A. Schmidt; für allgemeine Nachrichten, Sport und Landeshaushalt, Lokales: F. von Wres; für Handel und Wirtschaft, Religion, Gesundheit und Unterhaltung: Franz W. Ledow; für Kultur, Nachrichten, Wissenschaft und lokale Familien: Josef Wenzel; für Angelegenheiten des Auslandes: sämtliche in Karlsruhe. Verlag: G. B. Müller, Karlsruhe.
 Rotationsdruck: J. S. Reiff, Karlsruhe 1. B.

Ergefällt Ihnen, meine Damen!

der neue Pfüller-Spezial-tief-matt ein Strumpf der all Ihre Wünsche erfüllt. Paar Mk. 1.95, mit Zwickel 2.25 bei

Pfüller, am Leopoldsplatz 17723 Baden-Baden

Max Klingers Graphik

Ausstellung in der Badischen Kunsthalle

Wohl im bewussten Gegensatz zur „Regierungskunst“ von 1918-1933, wo künstlerische Verbildung und erotischer Nihilismus eine traurige Berühmtheit erlangen konnte, hat die Staatsgalerie zunächst einem Graphiker höchsten Ranges hervorgeholt, der alle technischen Möglichkeiten in den Dienst seiner Gedankenkunst zu stellen wußte. Das besondere Gebiet des Maler-Poeten Max Klinger ist die Griffel-Kunst, die benachbart und doch abhebt von Malerei und Zeichnung, den Künstler als bildenden Dichter und Komponisten erkennen läßt. Wie in seinen großen Werken, macht sich der Gedanke des „allseitigen“ Kunstwerks auch in der Technik seiner Graphik bemerkbar. Ätzungen, Sticharbeit, Aquatinta und Schabkunst stehen bei Klinger oft nebeneinander auf einer Platte, und bei manchen tritt noch der farbige Steindruck hinzu. So bietet diese wenig vollkommene Schau zunächst ein Wertvolles: Sie zeigt, was ein deutscher Zeichner, der, um einen Ausdruck Dürers zu gebrauchen, „innerlich voller Figur“ ist, technisch Hochwertiges, ja Einmaliges geleistet hat.

Aus der mühseligsten geordneten Schau scheiden wir hier vorweg alle die Blätter aus, zu deren Verständnis mindestens die Primarstufe gehört. Sie werden ebensowenig wie Goethes „Phylogenie“ zum Volke sprechen und als Neuhumanismus der völkischen Kunstbewegung keine Dienste leisten. Auch die längsten kunstgeschichtlichen Ergüsse vermögen niemals das Volk für Klingers antike Intermezzi zu gewinnen. Hierzu fehlt eben der Masse jene „umfassende geistige Bildung weltbürgerlicher Art“, wie sie Klinger besaß; denn er war in der griechischen und römischen Literatur ebenso zu Hause, wie in deutscher Dichtung, Sage und Geschichte. Gleich Goethe hat Klinger viel Südlandisches in sein Lebenswerk hineinge-

heimnis, ohne Zweifel dadurch eine große Bereicherung erfahren, aber den Anschluß an das Volk in manchen seiner besten Arbeiten leider verloren. Wenn Reichsminister Dr. Goebbels dieser Tage an Generalmusikdirektor Furtwängler in künstlerischen Grundfragen eine weitherzige Antwort gab, so trifft sie auch auf diese Sonderchau zu: „Die Kunst soll nicht nur gut sein, sie muß auch volksthümlich bedingt erscheinen oder besser gesagt, lediglich eine Kunst, die aus dem vollen Volkstum selbst schöpft, kann am Ende gut sein und dem Volke, für das sie geschaffen wird, etwas bedeuten.“

Wie der Dichter das Wort und der Musiker den Ton in seinen Dienst stellt, um frei damit zu walten, so gebraucht Max Klinger den Griffel, um all das, was sein Bewußtsein beschäftigt, auszudrücken und mitzuteilen. Der Meister hat diese Art des Zeichnens selbst „Griffelkunst“ genannt und damit den Selbstzweck seiner Eigenschöpfungen, die eine Kunst seiner vielseitigen Phantasiebetätigung sind, gekennzeichnet. Solch eine absolute persönliche Gedankenkunst läuft aber immer Gefahr, nur von einem kleinen Kreise hochgebildeter Kunstfreunde verstanden zu werden. „Kunst“ aber „im absoluten Sinn, so wie sie der liberale Demokratismus kennt, darf es nicht geben“, sagt Dr. Goebbels. Eine autonome Graphik kann gefährlich werden, und sie wurde es auch bei Klinger in seiner letzten, 46 Blätter umfassenden radierten Folge im „Welt“, wo des Künstlers Schaffen die Beziehung zum Volke und dessen Blut in mondänen Blättern gänzlich verloren hat.

Greifen wir nun eine Auslese der verständlichsten Arbeiten aus den verschiedensten Radierten heraus, die hier teils aus Privatbesitz erstmals zu schauen sind und deren Wirkung nur in Originaldrucken unmittelbar zur Geltung kommt. Eine meisterliche Folge ist Werk 10, die eine „Malerische Zeichnung“ an Böcklin vorausschickt „Eine Liebe“ (1887). Hier

schildert Klinger das von der Tragik unwitterter Liebesleben, ein neuzeitliches Seitenstück zu Goethes urdeutscher Gretchentragödie, die mit Schande und Tod ihr Ende findet. Köstliche Blätter bieten die Zwischenspiele von 1881, Werk 4, vor allem die technisch vollendete Platte „Vär und Else“; nordischen Einschlag zeigt die Simplizität-Folge mit ihrer urdeutschen fröhen Charakterisierung. Entfernt erinnert Klingers „Schreibstube“ an Dürers „Gyronimus im Gehäus“; ein ebenso starkes Blatt ist der „Einsiedler“; hier erfüllt man die Einfachheit des deutschen Waldes. Volksthümlich bleiben die biblischen Themen „Die Schlange“, „Adam“, das Urweltblatt mit der Vertreibung aus dem Paradies. Hier sind die Formwörter durchaus organisch empfunden, die Form kommt der volkstümlichen Vorstellung entgegen und das rein Gedankliche, die Grubelei, tritt gänzlich zurück. „Vom Tode“ I, eine Totentanzfolge unserer Tage, veranschaulicht unerbitliche Augenblicke sozialen Elends. Ganz mit antikem Geiste durchzogen ist die „Brahmsphantasie“, Werk 12 aus dem Jahre 1894; die herbe Frauenschönheit, die Macht der Töne ist sinnbildhaft dargestellt in den Radiierungen „Accorde“ und „Evolution“. Voll sinnlicher Frölichkeit hebt das „Fest“ an, und durchaus klaffend empfunden ist die „Entführung des Prometheus“, die wiederum eine Kenntnis der Sage voraussetzt. Monumental pathetisch erhebt sich der 2. Zyklus „Vom Tode“, daraus werden Stiche wie die „Fest“ jeden Kunstliebenden erschüttern, ebenso wird der „Krieg“ eine unentrinnbare Vorstellung von Napoleons Schicksal vermitteln. Rückwärtslos schreitet auf einem packenden Blatt die Zeit über den Ruhm hinweg, und ergreifend-rührend hockt auf der jungen toten Mutter das unschuldige Kind.

Beltliche und biblische Geschehnisse hat Klinger in der losen Reihe „Ein Leben“, Werk 8 (1884), kühn vereint; technisch gelungen bleibt

davon der „Untergang“, neben manchem anderen Traumbild, das des Meisters ureigenen Art bezeugt. Szenen nackter, rauher Wirklichkeit birgt die Dramenfolge, Werk 9; Bilder voller Handlung zeigen die „Märzjäger“, „Ein Wort“, „Ein Schritt“ und die Variationen über das Thema „Eine Mutter“. Stets bündelnd das Leben nur an einem sozialen Faden, und furchtbar weiß Klinger den entscheidenden Augenblick eindringlich zu gestalten.

Trotz manchem Erlebnis dringt Klingers Kunst zunächst durchs Medium des Verstandes an den Beschauer heran, er durchdringt seine Schöpfungen mit einer Gedankenfracht, die vielen Kunstbesitzern sogar unmöglich macht, des Griffelkünstlers Wollen zu ergreifen. Vom Volk aus gilt aber für die Neuzieler der Staatsgalerie die Lösung: „Die Kunst muß durch das Gefühl in das Herz, nicht durch den Verstand in das Hirn!“

Wolfgang Rüdiger.

Kulturelle Mitteilungen

Freunde germanischer Vorgeschiede

An den historischen Erntefestlichkeiten, die den Anstoß gaben zur Erforschung der germanischen Ur- und Vorgeschiede, werden die Freunde germanischer Vorgeschiede ihre diesjährige Tagung abhalten. In Bad Pyramont werden sie sich aus allen Gauen Deutschlands treffen und sich von dem bekannten Vorgeschied Dir. Wilhelm Teudt die germanischen Vorgeschiede seiner Gegenwart zeigen und erklären lassen. In der Zeit vom 6. Juni bis 8. Juni wird viel geklärt werden und sich das Wissen aller derer, denen es um die Aufhellung der deutschen und germanischen Geschichte ernst ist, erneuern. Teilnehmer können sich bis zum Mai bei Oberst Platz in Detmold melden. Die Unkostenbeitrag haben sie 4 Mark auf Postcheckamt Hannover Nr. 63278 einzuführen. Hoffentlich finden sich recht viele Deutsche ein.

Aus der Landeshauptstadt



Hitlers Geburtstagsfeier in der Landeshauptstadt

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Am Vorabend zu Hitlers-Geburtstag, am 19. April 1933 veranstaltet die Kreisleitung der NSDAP im Hochschulsportplatz einen Festball, dem ein Fackelzug, ab 20.15 Uhr, vom Festballplatz über die Karl-Friedrichstraße, Kaiserstraße nach dem Stadion vorangeht.

Das Programm im Stadion eröffnet, durch 8 Bläserchöre angezogen, die Polizeikapelle mit dem Kaisermarsch von Rich. Wagner. Darauf folgt eine Hymne von 200 Hitlerjungen und ein Chor von etwa 600 Sängern. Die Festrede hält Finanzminister Köhler. Horts-Wesselsried und der große Zapfenstreich unter feierlicher Beleuchtung beschließen die Feier.

Am 20. April vormittags werden eine Abteilung Hitlerjungen eine Hitler-Flagge feierlich vom Stadtpark einholen und auf dem Friedhof unter Salzfässchen vor dem Sammlungsgebäude einpflanzen.

Anschließend finden Platzkonzerte in den verschiedenen Stadtteilen statt.

Am Abend 19.30 Uhr kommt im Landestheater als Festvorkellung die „Lohengrin“-Oper in 3 Akten von Richard Wagner zur Aufführung.

In den größeren Lokalen der Stadt konzertieren die Kapellen der nationalen Verbände.

nichten konnte, so wird er bestimmt an der nationalsozialistischen Idee zugrunde gehen. In der Herbeiführung einer wahren Volksgemeinschaft ist das Gegengift gefunden, an dem der deutsche Arbeiter genesen wird.

An diesem großen Werk mitzuarbeiten, sei ganz besonders Aufgabe der NSD. Diese ist nunmehr als wirtschaftliche Vereinigung anerkannt, ist tariffähig und damit in die Lage versetzt, ihren Mitgliedern durch Rat und Tat zu helfen. Alle seien berufen, mitzukämpfen, daß dieser Organisation bald Millionen Streiter zur Seite stehen. — Reicher Beifall belohnte den Redner für seine trefflichen und von tiefem Verständnis für die Not des Arbeiters gekennzeichneten Ausführungen. Geschlossen will die Belegschaft der NSD beitreten. Ein Erfolg, wie er nicht schöner gedacht werden kann. Sieg Heil!

Landestheater

Im Auftrage des Herrn Staatskommissars für das Ministerium des Kultus und Unterrichts, Dr. Baader, hat der kommissarische Leiter des Badischen Landestheaters die in Schöna u. W. lebenden Angehörigen von Leo Schlägler zu der am 22. April 1933 im Landestheater stattfindenden Erstaufführung „Schlägler“ von Hanns Johst eingeladen. Es dürfte freudigem Interesse begegnen, daß von den Geschwistern Schlägler's Herr Forstrat Schlägler und Frau Anselm Nieferer geb. Schlägler der Einladung Folge leisten werden.

Wieder regelmäßige Personenschiffahrt auf dem Oberrhein

Wie in den letzten Jahren wird die Rdn-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrts-Gesellschaft auch jetzt wieder ihre regelmäßigen Personenschiffahrten auf dem Oberrhein aufnehmen. Die vor einigen Jahren wegen mangelnder Frequenz eingestellten Kurzfahrten bis

Karlsruhe werden auch in diesem Jahre nicht eingeführt werden. Endpunkt der Oberrheinfahrt ist Germersheim. Fahrpläne für Fahrten mit der Rdn-Düsseldorfer vermittelt nach wie vor der Verkehrsverein Karlsruhe, der auch Fahrpläne für die einzelnen Fahrstrecken auflegen hat. Als Anhilfe für die Durchführung von Personenschiffahrten auf dem Rhein bei Karlsruhe wird in diesem Sommer voraussichtlich wieder das beliebte Motorboot „Enderle von Ketsch“ des Kapitäns Kimbed in Ketsch einspringen. Die geplanten Kasse- und Ausflugsfahrten nach Speyer, Mannheim und Heidelberg, welche im letzten Jahr beim Karlsruher Publikum stets großen Anklang gefunden haben, werden insoweit durchgeführt, als die Erweiterungsarbeiten am Karlsruher Stichkanal eine reibungslose Ein- und Ausfahrt im Karlsruher Rheinhafen ermöglichen. Der Verkehrsverein wird für diese Fahrten besonders wieder die Schulen in Karlsruhe und Umgebung interessieren. Der Zeitpunkt des Regimes der Karlsruher Rheinfahrten durch das „Enderle von Ketsch“ wird noch bekanntgegeben werden.

Halte den Hardtwald sauber!

Dem Verkehrsverein sind in der letzten Zeit wieder mehrfach Beschwerden über den trostlosen Zustand, in welchem sich der Hardtwald befindet, gekommen. Insbesondere wird darüber Klage geführt, daß sich unter den Bäumen Haufen von Urat und überall im Wald wilde Schuttabladestellen befinden. Die Klagen erscheinen berechtigt. Der Verkehrsverein richtet daher an die Spaziergänger die dringende Bitte, für die Reinhaltung des Hardtwaldes, um den uns viele deutsche Großstädte beneiden, Sorge zu tragen. In gleichem Sinne hat er auch das Stadtschulamt Karlsruhe gebeten, daß die Schüler im Unterricht angehalten werden, auf die Reinhaltung und Sauberkeit im Wald und in anderen öffentlichen Anlagen bedacht zu sein. Es wäre zu begrüßen, wenn auch die zuständigen Forstbehörden dieser Angelegenheit ihr Interesse zuwenden und dafür besorgt sein wollten, daß der Hardtwald mehr als bisher beaufsichtigt wird.

Williges Bühnenfutter. Wie die Reichsmailsstelle soeben mitteilt, dürfen Bezugsscheine bis 30. April ausgestellt werden.

Polizeibericht

Verkehrsunfälle

Während der Osterfeiertage waren verschiedene kleinere Verkehrsunfälle zu verzeichnen. Hierbei wurde ein Kind schwer verletzt und 3 Personen trugen leichtere Verletzungen davon. In allen Fällen war der Sachschaden gering.

Mehrere Personen mußten wegen Aufmerksamkeitslosigkeit und Trunkenheit vorübergehend in polizeilichen Gewahrsam genommen werden.

Führungswechsel im Karlsruher Zurngau

Am 18. April versammelten sich der gesamte Gauerrat mit Vertretern von 30 Vereinen, um zu den Entscheidungen der Deutschen Turnerschaft Stellung zu nehmen. Hr. Brühlke trat, nachdem er in längeren Ausführungen auf die Umwälzung innerhalb der D.T. eingegangen war, sein Amt als 1. Gauvertreter zur Verfügung. Als Nachfolger wird in Zukunft der bekannte Jugendführer Wilhelm Ullrich die Geschäfte des 1. Gauvertreters führen, der einstimmig gewählt wurde und unter allgemeiner Zustimmung klar und scharf innerhalb unserer deutschen Vaterlande eintrat. In einem besonderen Bericht wird auf die denkwürdige Führerbesprechung zurückzuführen sein. Für heute wird bekannt gegeben, daß die Versammlung beschloß, an dem Samstag, den 19. April 1933, am Vorabend des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler in Karlsruhe stattfindet, geschlossen teilzunehmen. Die Vereine des Karlsruher Zurngau versammeln sich mit ihren Fahnen im Zurngau punkt 1/8 Uhr am Schmiederplatz.

Die NSDAP. beim Städt. Gartenamt Karlsruhe

Am vergangenen Donnerstag fand in der Festhalle des Stadtgartenrestaurants eine Versammlung der Arbeiter des Städt. Gartenamtes statt.

Sämtliche Arbeiter, soweit sie dienstfrei waren, — etwa 100 Personen — waren erschienen, ein Beweis, welcher großes Interesse der Arbeiterchaft der NSD. gegenüber an dem Tag legt. Kamerad Volz eröffnete die Versammlung, begrüßte den Redner P. G. Scherger, sowie die anwesenden Kameraden und erteilte dem Redner das Wort. In seinen Ausführungen schilderte der Redner den großen Verrat, den der Arbeiter durch die Gewerkschaft erfahren. Für den Arbeiter kommt nicht das kleinere Übel, sondern es erweist ihm hieraus nur Not und Elend. Hinweg vom Marxismus, der niemals deutsch war und deutsch handelte und der den Arbeiter in das Verderben führen mußte. Die Internationale hat noch nie einen Arbeitererlöser für das schaffende Volk. Diesem nationalsozialistischen Geist setzen wir die Idee des Sozialismus entgegen. Wenn i. Zt. der Sozialistengeh den Marxismus nicht ver-

Mitgliederehrung im Schwarzwaldverein

Am Donnerstag, den 6. April veranstaltete die Karlsruher Ortsgruppe, als zweitgrößte im Badnerland, zur Ehrung ihrer verdienten Mitglieder im Saale des Hotel „Germania“ eine wohlgelungene Feier. Vielen Jubilaren war es möglich, selbst an dem Ehrenabend teilzunehmen und fürsorglich hatte die Vereinsleitung ein künstlerisch hochwertiges Programm zusammengestellt, um den Geehrten einen denkwürdigen Abend zu bereiten.

2 Sätze aus dem Streichquartett D-dur von Haydn vom Konz. Streichorchester anmutig gespielt, eröffnete die reiche Vortragsfolge. Ein Vorpruch eigens verfaßt von dem Vereinspräsidenten Romeo, den Frau Schöpflin singenmäßig vortrug, begrüßte und würdigte die alten Wanderer. Dramatisch bewegt sang Frau Marta Jdler hierauf das Rezitativ und die Arie aus Webers „Oberon“, „Dean du Ungeheuer“ sehr eindrucksvoll. Frühlings- und Wanderlieder von Mendelssohn und Schumann wurden dann von Otto Weber mit sympathischem Tenor wohlklingend vermittelt.

Zeitgemäß waren die Kaiservariationen mit ihrem Rautenspieler von Haydn, die das Langsamer Kammerorchester ionisch gestaltete. Abermals ergab Frau Jdler mit den volkstümlichen Gesängen Schuberts „An die Musik“ und „Der Lindenbaum“ mit kerndeutlichen Weisen die lauschenden Hörer.

Im Mittelpunkt des Ehrenabends stand die Ansprache des 1. Vorsitzenden Prof. Dr. Göhringer, der in längerer Rede auf die Geschichte des Wandervereins eingieng; das Geburtsfest von 1887 erwähnte und in großen Zügen einen Überblick aufzeigte, wie unser Heimatverein unter Führung des Finanzrats Hildebrandt immer mehr ins Volk drang. Besonders gedachte der Vorstand des rührigen Mitgründers und Ehren-Vorstands-Mitglieds, Oberrechnungsrat a. D. Karl Schwarz, der heute noch als 85jähriger am Vereinsleben in-nigen Anteil nimmt und der lange Zeit Schriftführer und Schatzmeister gewesen ist. Ebenfalls erwähnt wurde der Erbauer des Halbergturmes, Prof. Bischoff, der vor 42 Jah-

ren in einem Wettbewerb als Sieger hervorging. Eingehend berichtete Dr. Göhringer über die Mitgliederkurve, die heute mit 2000 Naturfreunden die Zahl der Vorkriegszeit weit überschritten hat. Bewußt betonte der Redner die Liebe zu Scholle, Volk und Geschichte, die in den regelmäßigen Vereinsabenden mit Nachdruck gepflegt werden. Und mit wohlverdientem Dank würdigte er die Treue und Hingabe der 21 vierzigjährigen und 51 fünfundsiebenzigjährigen Mitglieder, die für die Jugend ein Vorbild bleiben und verdienen, hier namentlich genannt zu werden:

40 Jahre Mitglied sind: Baas Dr. R. Prof., Baumann Gd., Dir., Brand Gd., Geh. D. Fin.-Rat, Frohmüller, R. Priv., Göffel Konr., Bauntern, Kapitner Jul., Priv., Kneuder A., Optl., v. Marschall-Biberstein, Frhr., Sen.-Präf., Meyer G., Priv., Pilgrim v. Tröbr., Oberst a. D., Prinz Max, Gd. Priv., Rupp G., Reg.-Rat, Sidinger A., D.-Rechn.-Rat, Siegrist K. Oberbaurat, a. D., Trautmann Th., Architekt, Trebel Dr., Ullmann R.-Gen.-Major a. D., Wagner G., Fabr.-Dir., Specker Gd., D.-Steuer-Insp.

25 Jahre Mitglied sind: Bertsch W., Kunstsch., Brecht G., Verm.-D.-Insp., Ed. Frz., D.-Bau-Insp., Enghofer Jos., Schlossermeister, Epp, e. D.-Fin.-Rat, Etklinger Dr. Fr., Fabr., Fels Gd., Brauereibes., Freundlieb D., Kaufmann, Fürst Dr., R.-Anw., Gerber A., Priv., Gahner W. P., Amtmann, Gd. Frz., Bürovork., Grafmann R., Geh.-Hofr., Gramlich, Oberlehrer, Händel W. R., Anw., Hentscher K., Gf.-D.-Insp., Hofmann Dr. W., R.-Anw., Hug Jos., Landger.-Rat, Ihm Dr. G., Spez.-Arzt, Jung-hans P., Reichsbahn-D.-Rat, Kay Dr. K., Spez.-Arzt, Kirchenbauer Dr. R., R.-Anw., Klein-schmidt Dr. G., Bürgermstr., Klopstock m. Km., Knaus W., Km., Kögel Urb., Zollamt., Krämer Jos., Optl., Amt, D.-Rechn.-Rat, Ueb G., Oberl., Meier Dr. W., R.-Anw., Müller Dr. R., Dir., Perg Dr., Spez.-Arzt, Pfeuffer K., Gumm.-Dir., Schäffer G., Reichsbahndirektor, Schardt F., Km., Schen A., Min.-D.-Rechn.-Rat, Schrempf K., Brauereibes., Schwarzschild Dr. W., R.-Anw., Schweinfurth Gd., Min.-D.-Rechn.-Rat, Stuber Jul., Geh.-Fin.-Rat, Vogel, Fabr., Vollmar e. Dir., Waly St., Fin.-Rat, Weiler G., Schneidermeister, Wn., Weibel W., Fin.-Insp., Wiedenborn Kfz., Reichsb.-D.-Ing., Wild B., Ing., Wildenhal-ler J., Kaffenvork., Wolff Leon, Apoth., Zorn Ad., Reichsb.-D.-Insp.

Mit den besten Glückwünschen für einen gesegneten Lebensabend schloß Prof. Dr. Göhringer seine mit spontaner Beifallsfreude ausgezeichneten Ausführungen.

„An der schönen blauen Donau“, den Walzer von Strauß, sang Frau Jdler feich und helter. Danach dankte für die Bierziger-Jubilare General-Major Ullmann, der Präsident des Bad. Kriegerbundes und gedachte seiner Wanderjahre in den Vogesen, Wein- und Rheinländer, die der vorgelesenen Stimmung entsprachen, wurden schmissig und packend wiederum von Otto Weber gelungen; zuletzt erfreute der bekannte Tenor mit dem Lied des „Postillons von Longjumeau“ die dankbaren Hörer. Für die fünfundsiebenzigjährigen Jubilare sprach Zollamtmann Kögel in humoriger Weise Worte des Lebens. Verschiedene Gesangsvorträge sowie die Dankagung des Vorstandes, der mit einem kräftigen „Waldheil“ den harmonischen Ehrenabend beschloß, vereinte die Erschienenen bis zur Mitternachtsstunde. Noch muß erwähnt werden, daß die Begleitung der Gesänge von Herrn Studienrat Stehlin und dem jungen Werner Jdler einwandfrei ausgeführt wurden.

Treffpunkt nach dem Fastelzug



Hotel Germania 19826
empfeilt seine
Bürgerlichen Wein- u. Bierstuben
15 Sorten offene Weine von 35 Pfg. an.
Zeitgemäße Preise

Kaffee Bauer
das vornehme
Konzertkaffee.
Hinter dem Rathaus
Autopark 20059

Tiergarten-Restaurant
Zeitgemäßes
Speise-Restaurant
Großer schattiger
Garten
19840 Billige Preise
Gegenüber dem Haupt-
bahnhof

19838
**Schrempf-
Gaststätten**
Colosseum
Das führende Haus
der guten Küche

20057
**Treffpunkt
Postkutsche**
A M B A H N H O F
Karl Seiter, Metzger und Wirt

**Zum Ketterer
am Bahnhof**
Ketterer Biere, Gold Export
u. dunkel Export sind beliebt
und bevorzugt • Billige
kalte- und warme Speisen
aus eigener Schlächterei.
19841
Große sehenswürdige Räume

19849
Restaurant
Prinz Karl
Ecke Lammstraße und Zirkel
Das Haus der gut bürgerlichen Küche
empfiehlt seine gemütlichen Lokalitäten.
Gut gepflegte Weine, ff.
Moninger Biere
Inhaber: Valentin Ganz

Stadtgarten-Restaurant
Die bestgepflegte preiswerte Küche
Feine Spitzenweine / MONINGER EXPORT
Der gehaltvolle Kaffee / Eig. Konditorei
Garten-Terrasse 500 Personen fassend eröffnet
Eintritt frei 19845 Inhaber: Georg Merkt

20063
Konditorei und Kaffee
Karl Kaiser
bei der Hauptpost Fernsprecher 1288
Erstklassige Tagesspezialitäten,
feines Bestellgeschäft, gemütl.
Räume

19817 Gasthaus zur
„**Goldenen Krone**“
Ecke Amalien- und Douglasstraße
Telefon 892
Fremdenzimmer
Erstkl. Küche - Eigene Schlächterei
ff. Moninger Export Biere
Reelle Weine, vom Guten das Beste
Hermann Nagel, Metzger u. Wirt.

19848
**Hotel
Braunes
Haus**
Waldstraße 20, Telefon 3024
- Die familiären Lokalitäten -
Fg. W. Reichert

Eintracht-Gaststätten
Das Haus der guten und preiswerten
Küche, mit seinen bestgepflegten
Weinen, ff. Moninger Biere 19850
Karl-Friedrichstr. 30 / Telefon 6368 / Jos. Singer

CAFÉ DES WESTENS
Anlässlich der GEBURTSTAGS-FEIER
des Herrn Reichskanzlers
ADOLF HITLER am 20. April 1933
abends 8.30 Uhr
**Großes vaterländisches Sonderkonzert
mit Tanzveranstaltung**

Conditorei u. Café
Karl Sinn
Bahnhofplatz 6, neben Stadt-
garten Eingang am Bahnhof

19846 Gasthaus
zum „**Klapphorn**“
Amalienstr. 14 a / Tel. 5246
Schrempf-Printz-Biere / Gute
Küche / Fremdenzimmer

20052
Restaurant
Markthof
am alten Bahnhof
Kriegsstrasse 92
Telephon Nr. 1991
Empfehle in mein. vollständig
neuenovierten Lokal die be-
liebten MONINGER hell und
dunkel mit der altbekannten,
vorzüglich. preiswerten Küche
Prima naturreine WEINE
Franz Steiger und Frau.
Eigene Schlachtung

KONDITIONEIREI UND KAFFEE
Friedrich Nagel
KARLSRUHE, Waldstrasse 41-45
nächst der Kaiserstr., Fernsprecher 699
20064
Schöne Räume im 1. und 2. Stock

Schloß-Hotel
KARLSRUHE IN BADEN
Das Haus der vorbildlichen Gastlichkeit
Bier-Stuben - Schrempf- und
Münchener Bier vom Faß - Offene
Weine - Mäßige Preise 19842

20061
Selbstverständlich
treffen wir uns im
Roederer
Zähringer- Ecke Waldhornstr.

20058
GASTHAUS ZUM ALBTAL
ETTLINGERSTR. 43 KARLSRUHE I. B. TELEFON 3044
Bes.: Frau Pauline Krämer
Fremdenzimmer mit elektr. Licht, Preis 3.- Mk. mit Frühstück.
Zentralheizung. Bad im Hause. Mäßige Preise. Aufmerk-
same Bedienung. Verkehrslokal der N. S. D. A. P.

**Wirtschaft
z. Reichskanzler**
Ecke Amalien- und Karlstraße
19836
Gute Küche
Schrempf-Printz Bier

Gasthaus zur
Stadt Pforzheim
Bes. Karl Blum
Ecke Kaiser- u. Kreuzstraße
Gute Küche
selbstgez. Weine 19834

20062
CAFÉ TANNHÄUSER bei der
Hauptpost
Das gemütliche Familien-Café
- MITTWOCH TANZ -

Spezialauschank der Bad. Staatsbrauerei Rothaus
Rothausbräu
vorm. Deutscher Hof
Straßenbahnhaltestelle Hauptpost
20006
empfiehlt seinen **St. Blasius Bock, dunkel**

Zur Felsbier-Klaus
am Kaiserplatz
Neu eingerichtet / Vorzügl.
Speise-Restaurant / Spe-
zialauschank der Brauerei
Fels G. m. b. H.
Inhaber: S. Schuhmacher
Fernsprecher Nr. 3292 19885

Nationalsozialisten feiern
den **Geburtstag** v. Führer
und **Reichskanzler Ad.
Hitler** im
Gold. Hirsch
neben Führer-Verlag. Für
Speise u. Trank ist bestens
gesorgt. 19328

20055
Restaurant
SILBERNER ANKER
Karlsruhe/Baden - Kaiserstraße 73
Das als Sehenswürdigkeit bekannte Lokal ist vollständig
erneuert und bietet angenehmsten Aufenthalt. Bei sehr
mäßigen Preisen reichhaltige Speisekarte. -:- Eigene
Schlachtung -:- ff. Moninger Bier
Wilhelm und Franziska Bub

Auf zum TANZ im 20065
Wiener Hof
Die hervorragende Kapelle **Henry Schofer** spielt

Hotel Sonne 20053
Kreuzstraße 33
Gut bürgerliches Haus mit Fremden-
zimmer / gute Küche / reelle Weine
ff. Schrempf-Printz-Bier / Treffpunkt
der Nationalsozialisten.
Bes. Frau Gg. Blum Wtw.

**BAHNHOF-HOTEL
Reichshof**
Karlsruhe gegenüb. Hauptbahn-
hof und Stadtgarten
Das Haus der Gedeihenheit und Behag-
lichkeit, war wiederholt auch die
Wohnung ADOLF HITLERS in Karlsruhe
19844

Parteigenossen und
Gesinnungsfreunde!

Unterstützt Einzelhandel u. Gewerbetreibende!

Fort mit Warenhäusern und Konsumvereinen

Berücksichtigt bei Bedarf
in erster Linie die unten-
stehenden Geschäftsleute!



**Badisches
Landes-Theater**

Mittwoch, 19. April 1933
* A 23 (Mittwochnote)
Th.-Gem. 1-100 und
1401-1500

**Die
Hermanns-
schlacht**

Drama v. Heinrich v. Kleist
Regie: Baumbach
Mitwirkende:
Frauendorf, Poppe a. G.,
Gelling, Erdin, Frick,
Gebelein, O. Höder,
U. Schneider, Baumbach,
Dahler, Ernst, Gemmeke,
Herr, Hietz, H. Höder,
Klothe, Hopf,
Klenker, Kühne, Auber,
Rehner, P. Müller,
S. Müller, P. Müller, Schönd-
haller, Schütz, v. d. Zrenth,
Ehret, Fagler, Haag, Hen,
Rillius, Peterien, Belchner,
Schöper

Anfang: 19.15 Uhr
Ende: 22 Uhr
Preise B (0.60-3.90 RM)

Do. 20. 4.
Enderbergschaltung der
Freileitung der RSD-
RP, Kreis Karlsruhe,
Koblenz, St. 21. 4.
Wilhelm Zell, Ca. 21. 4.
Zum ersten Mal: Schla-
nker, So. 23. 4. Gar-
men, um stonergbahn:
keine Bestimmung.

**Verbreitet
unfere Zeitung!**

Calé 19992 Heute
MUSEUM Mittwoch
abends 8 1/2 Uhr
Sonder-Konzert
ANNY TOMASCHEK
die hervorragende Wiener Geigerin
mit ihrem deutschen Solisten-Orchester.

In der 17579
DKW Spezial-Großwerkstätte
Baumeisterstraße 3
werden Sie rasch, zuverlässig und billig bedient.
TANKGELEGENHEIT
**Theodor Leeb, DKW Spezial-
Geschäft**
Kriegsstraße 130 - Telefon 2654/2655

Eisschränke
elektr.-autom. Kühlschränke
19272 kauft man vorteilhaft bei
Dittmar & Co., Karlsruhe
Karlst. 60 Fernruf 80

Spezial-Wäsche und Ausstattungs-Geschäft
R. Uhlenburg, Durlach
Hauptstraße 32 (Eingang Adlerstraße)

IR
Sämtliche Wäschestoffe
in nur guter Qualität.
Herren- Damen- Leib-
Bett- und Tischwäsche
Baby-Artikel, Paild-
Fahrbettch. u. Trocken-
bettung. - Trikotasen,
Frottierwäsche, Woll-
Slepp-u. Daumendecken,
Bettfedern, Spezialität:
Damen-Wäsche und
Herrenhemden nach Maß. **Vorschriftsmäß.**
Tropendrell für Brauhemden. echtfarb.
Fahntuche. 19446

Kauft bei „Führer“-Inferenten

16426
**Blumen-
Garten-
u. Feld-
Samen**
Versand überall hin.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
beim Spezial-Fachmann
HOCH & Co. K. G.
OFFENBURG, Hauptstrasse

Bruch-Hasen
- ganze soweit Vorrat -
Pfund nur **50 Pfg. netto**
empfiehlt 20047
Süßwaren-Spanagel
48 Kronenstraße 48
vormals Ebersberger & Rees / Detail

Werbt neue Abonnenten

Schrempf-Gaststätten Colosseum
Nach dem Zapfenstreich **Großes Konzert**
der S. A.-Standarten-Kapelle
19750

Sämtliche Lederwaren, Koppel und
Schulterriemen, Tornister, Brotbeu-
tel, Rucksäcke, Sporen, Lackkoppel,
Unterschnalkoppel, Portepées, SA-
Blusen und HJ-Hemden
19719
kaufen Sie vorteilhaft beim Hersteller
Hermann Zorn, Karlsruhe
Yorkstraße 3 Telefon 286
Versand nach auswärts

**Trefzger
MÖBEL**
KARLSRUHE
Kaiserstraße 97
19330

MASSAGE
Schönheitspflege - medizinische Bäder
FRIEDA LACKNER, Douglasstraße 26
bei der Hauptpost 19181

Fahrbare hydr. Kelter
D.R.G.M., das aller-
neueste für Lohn-
mesterien.
**Hydr. Ein- und
Doppelkorb-
pressen**
allerbeste Konstruktion
günstige Zahlungsbe-
dingungen, billige Preise

J. Dieffenbacher Söhne,
Maschinenfabrik, Eppingen i. B., Telefon Nr. 30 - Geogr. 1873

**Handels-
Kurse**
Neuaufnahmen
24. April
19981
Anmeldung, erbeten
**Handelschule
MERKUR**
Karlsru. 13 Tel. 2018

Hausbesitzer
Die Zeit ist da: Eure Häuser und Dachre-
peraturen vornehmen zu lassen:
Ich empfehle mich für folgende Arbeiten:
Maurer- u. Dachreparaturen aller Art, Um-
setzen, Zement und Verputzarbeiten, Befestigen
von Hauschwämmen; billige Preise; Befertigung
zu Diensten. Geschäftsführer arbeitet selbst
E. Daubenberger
Bau- u. Dachdeckergeschäft,
Karlsruhe, Adlerstr. 18 a, Tel. 5934.

Öl- und Lackfarben
gebrauchsfertig
vorteilhaft im
Farbenspezialgeschäft
Wilhelm Jung, Karlsruhe,
Marktgrafenstraße 30 a
bei der Gewerbeschule.

FAHNEN
19980
Stoffe
in
Wolle u. Baumwolle
**Braunhemden-
Stoffe**
und
Uniform-Stoffe
in verschied. Preislagen
Leipheimer & Mende

Colosseum
Täglich 8 Uhr
die fabelhafte Schau
Merkst Du Was?
mit Varieté-Einlagen
20032

Matratzen
St. m. Neff, beste Str.:
Seegras v. 13.50 M an
Jawa-Rapst v. 29.50 an
Rohhaar von 65 M an
Schlaraffen v. 65 M an
Wentzen v. 12 M an
Schonerbed. v. 3.80 an
Rub. Stent, Postler-
werkstätte, Kreuzstr. 5
(geg. Darmst. Hof*),
Materialaufkommen der
Beamtentent
18405

**Mannborg
Harmonium**
18365
u. a. bekannte
Marken-Fabrikate
auch zur Miete.
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Katalog kostenlos

Gardinen
19985
die
jedermann
bezahlen
kann
HOYER
Waldstraße 12

Schulranzen
eigenes Fabrikat von RM. 2.70 an
Max Oswald, Sattlerei
Schützenstr. 42 18185

Hyp. Brief
lautend auf 19747
50 Mille
mit Nachlaß sofort abzugeben.
Evt. Beteiligung möglich. Vier-
zimmer-Wohn. frei. Angebote
erbeten an:
Rich. Huber, Karlsruhe, Degenfeldstr. 11

Parteikleidung
der SA. u. SS. fabriziert nach Vorschrift
A. MELCHER
Berufskleider-Fabrik
DURMERSHEIM (BADEN) 19269

Tatsächlich
schöne und preiswerte
Geschenke in 19987
Damenwäsche
kaufen Sie im Spezialhaus
WERNER SCHMITT
nur Kaiserstr. 167

Hakenkreuzschmuck
in reicher Auswahl bei 20042
G. Kamphues,
Uhrmacher u. Juwelier a. Ludwigplatz

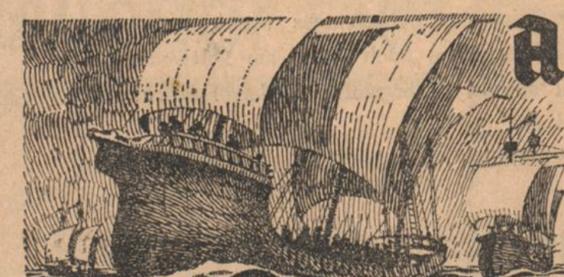
Rundliche Anzeigen

Karlsruher Bürgersteuer 1933
-Wahnung- Ablieferung der am
Lohn der Arbeitnehmer einbehal-
tenen Bürgersteuer durch die
Arbeitgeber.
Arbeitgeber, die Bürgersteuerpflichtige Arbeit-
nehmer beschäftigen, haben die Bürgersteuer
1933 an dem Lohn der bei ihnen beschäftigten
Arbeitnehmer in den auf Seite 4 der Steuer-
verträge 1933 (Ziffer 1 bzw. 2) angeforderten Teil-
beträgen bei der nächsten auf die Fälligkeitstags
folgenden Lohn- oder Gehaltszahlung einzu-
behalten und an die Stadtkasse abzuliefern.
Abk. 3, Seite 4 der Steuerkarte 1933.)
Die hiermit werden die auf 10. und 24. der Mo-
nate Januar/März 1933 fällig gewordenen Teil-
beträge einzubehalten und jeweils bis zum 20.
des betreffenden Monats bzw. 5. des folgen-
den Monats an die Stadtkasse abzuliefern.
An die Erfüllung dieser Ablieferungs-
pflicht wird hiermit erinnert.
Karlsruhe, den 15. April 1933.
Stadthauptstelle.

**Bad. Wasser- und Straßenbau-
amt Eisingheim**
Straßenarbeiten.
Verfertigung der Randstraße Nr. 172, Am
10.146-10.778 abfischen Eisingheim und Michel-
feld. - Das Bad. Wasser- und Straßenbauamt
Eisingheim erteilt im öffentlichen Wettbewerb
nach den Durchführungsbestimmungen zur Ver-
anschlagung folgende Arbeiten und Liefe-
rungen:
Los I: 12.000 cbm Erdaustrub; 370 cbm Ge-
stübenlieferung; 1300 qm Gefüßherstellung;
20 cbm Beton (Weidenberdrellerung und Ein-
laufschächte).
Los II: Lieferung von 100 cbm Kalkstein-
güter; 230 cbm Borphyrkottler.
Los III: Einmalen von 330 cbm Schotter.
Los IV: Herstellung von 3400 qm Einfrie-
schendehnung mit Gefüßer.
Die Bedingungen und Pläne sind beim Bau-
amt täglich während den Dienststunden einzu-
sehen. Angebote sind dafelbst erhältlich. Die
Angebote sind zum Eröffnungsstermin am 30.
April 1933, vorm. 10.30 Uhr, vorzulegen und
portofrei mit der Aufschrift „Angebot Straßen-
bau Eisingheim-Michelfeld“ versehen beim Bau-
amt einzureichen. Die Zuschlagserteilung im
Ganzen oder für einzelne Lose wird vorbehal-
ten. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Eisingheim, den 13. April 1933.

Bekanntmachung
Mütterberatungsstunde
Die nächste Mütterberatungsstunde findet
Mittwoch, den 19. d. M., nachm. 2 bis 3 Uhr
im Rathaus (Bürgeraal) der Stadt Gaggenu
Gaggenu statt.
Gaggenu, den 15. April 1933.
Der Bürgermeister:
J. B. Frick.

Bekanntmachung
**Der Betrieb der Wasser-
heilanstalt**
Die Wasserheilanstalt für Kur- und medizini-
sche Bäder, sowie für Heilungsbäder
Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Freitag
und Samstags ab Dienstag, den 18. d. M.,
vorm. 8-12 Uhr und nachm. von 2-6 Uhr
offen.
Montags bleibt die Anstalt vorerst noch
geschlossen.
Gaggenu, den 13. April 1933.
Der Bürgermeister:
J. B. Frick.



Ahoi! erschallt weithin der Seemannsruf-
u. meldet allen Rauchern die
Emden Zigarette zu 3 1/2
Sie ist leicht und mild,
eine überragende Leistung.
Bunte Bildbeilagen als Sammelwerk "Seefahrt tut not!"

